

Freie Presse

Nr. 21

Lódz, Sonnabend, den 21. Januar 1939

17. Jahrgang

Wegzugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung Pl. 5., bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4., im Inland mit Postzustellung Pl. 3., Ausland Pl. 7., Wochenabonnement durch Posten Pl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Wegzugsgelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Wegzugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-90
Schriftleitung Nr. 130-12

Anzeigenpreise: Die Tagespolnische Millimeterzeile 15 Groschen, die Tagespolnische Refametzelle (am) 60 Groschen, Anzeigen für die Tageszeile Pl. 1,20, für Arbeitswöchentliche Veranlassungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezüge Vergünstigung. Ausland: 50% Aufschlag. — Postkontos: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Lódz, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutscher Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Lódz. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Warschauer Klarstellungen zum Ribbentrop-Besuch

Verlängerung des bis 1944 geltenden Nichtangriffspaktes unaktuell — Neue Abmachungen angeblich nicht beabsichtigt

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 20. Januar.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers v. Ribbentrop ist in der westeuropäischen Presse davon die Rede gewesen, daß die deutsche Politik einen Druck auf Polen ausübe, um es für den Beitritt zum Antikominternpakt zu gewinnen.

Andere Stimmen, die ebenfalls von unberufener Seite kamen, hatten angekündigt, daß der polnisch-deutsche Nichtangriffspakt von 1934, dessen Geltungsdauer noch bis Januar 1944 läuft, schon jetzt verlängert werden sollte.

Von maßgeblicher Seite werden beide Behauptungen als unrichtig erklärt. Der erste offizielle Besuch der seit Wiedererstein des polnischen Staates von einem Leiter der deutschen Außenpolitik in Warschau abgestattet wird, habe den Zweck, das zwischen den beiden Staaten bestehende gute Verhältnis zu bekräftigen. Neue

Abmachungen oder Verhandlungen darüber seien aber jetzt nicht vorgesehen.

Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht von Interesse, kurz auf den Nichtangriffspakt einzugehen, den Polen mit der Sowjetunion abgeschlossen hat. Dieser Pakt kam 2 Jahre vor dem polnisch-deutschen zustande. Am 25. Juni 1932 erfolgte seine Unterzeichnung, mit zunächst 5jähriger Geltungsdauer. Aber schon nach 2 Jahren, am 5. Mai 1934, kamen Polen und die Sowjetunion überein, ihn bis 31. Dezember 1945 zu verlängern.

Unvermutet folgte sodann gegen Ende des vorigen Jahres, am 26. November 1938, eine Bekräftigung der bestehenden Abmachungen zwischen Polen und Sowjetrußland. Darin wurden die geltenden Abmachungen als Grundlage für die gegenseitigen Beziehungen bestätigt und besonders betont, daß der seinerzeit bis 1945 verlängerte Nichtangriffspakt ausreichend fundiert sei, um die Unverletzlichkeit der Friedensbeziehungen zwischen den beiden Staaten zu gewährleisten. Diese polnisch-sowjetrußischen Klarstellungen lösten in der Weltöffentlichkeit das größte Aufsehen aus und wurden lebhaft kommentiert.

Woloschin telegraphiert an das Berliner Auswärtige Amt!

Deutsche Intervention in Prag beantragt

Ueber einen außerordentlich bezeichnenden politischen Vorgang, der die Entwicklung nach der Aufstellung der Tschecho-Slowakei veranschaulicht, berichtet die Polnische Telegraphenagentur aus Chust (Karpaten-Ukraine):

Am vergangenen Mittwoch richtete die karpato-ukrainische Regierung Woloschin ein Telegramm an das Auswärtige Amt in Berlin, in dem Klage geführt wurde über das Vorgehen der Prager Zentralregierung, die den General Prchala als Mitglied der karpato-ukrainischen Regierung durchsetzen wollte. Weiter wurde darin mitgeteilt, daß die Prager Regierung auf die Proteste des Kabinetts Woloschin nicht reagiere und ein in dieser Frage abgeschicktes Telegramm unbeantwortet gelassen habe.

Da für Freitag die Ankunft von Gen. Syrovj und Gen. Prchala in der karpato-ukrainischen Hauptstadt angekündigt war, richtete Ministerpräsident Woloschin ein zweites Telegramm an das Berliner Auswärtige Amt mit dem Ersuchen, bei der Prager Regierung zwecks Aufgabe der Entsendung des Generals Prchala zu intervenieren.

In einem weiteren Telegramm forderte Woloschin die Prager Zentralregierung zur Abberufung des erwähnten Generals auf und drohte Fernbleiben von den Sitzungen der Zentralregierung an.

Der Vortrag Sauerbruchs in Warschau

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 20. Januar.

Der Vortrag, den heute abend im größten Saal der Universität Warschau auf Einladung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der berühmte deutsche Chirurg Prof. Sauerbruch über das Thema „Der Schmerz“ hielt, gab einer erlesenen Zuhörerschaft, zu der auch der Deutsche Botschafter und führende polnische Gelehrte und Männer gehörten, einen tiefen Einblick in das deutsche geistige Schaffen. Prof. Sauerbruch, der Begründer der modernen Brustkorbchirurgie, erwies sich in seinen Ausführungen nicht als erfahrener mitleidender Arzt, sondern auch als tiefer Denker der Lebensvorgänge. Seine Darlegungen, die eingangs die Unabhängigkeit von Gedanken und Wort als Voraussetzung für die Völkerverständigung betonten, wiesen eindringlich auf den tiefen Sinn des Schmerzes in der Schöpfung und auf die Bedeutung religiöser Überzeugungen für die Verbindung von Schmerz und Leid hin und schloffen mit einem Bekenntnis zur christlichen Weltanschauung.

Der Leiter der Veranstaltung, Prof. Lempicki, feierte den großen deutschen Arzt als Kämpfer deutschen Wesens und das Publikum bereicherte Prof. Sauerbruch langanhaltende Dankeskundgebungen.

An den Pranger

Jedes Mittel zur Deutschenhege ist ihnen recht

D.P.D. Der Krakauer „ZK“ vom 13. Januar bringt einen größeren Artikel unter der Überschrift „Sie sollen zurückkehren...“. Der Artikel setzt sich dafür ein, daß die Auslandspolen nach dem Mutterland zurückkehren und daß dafür „unerwünschte“ andere Elemente aus Polen abwandern sollen. Im Zusammenhang damit wird auch über die polnischen Saisonarbeiter, die alljährlich aus Deutschland mit großen Erpannissen zurückkehren, gesprochen. Das Krakauer Blatt bekommt es fertig, folgende Gemeinheit zu schreiben: „Und die Sachfengänger! Wenn das polnische Land heute durch Blutränkheiten verfeucht ist, so hat man dies in erster Linie den Ausreisenden polnischer Mädchen zur Arbeit nach Deutschland zu verdanken!“

Italienischer Journalist unter Spionageverdacht in Tunis verhaftet

Paris, 20. Januar.

Wie die „Epoque“ aus Tunis berichtet, ist der Direktor des in Bologna erscheinenden italienischen Blattes „Tresto del Carlino“ bei Mareth in Tunis verhaftet worden. Wie behauptet wird, soll er beim Photographieren einer verbotenen Zone in der Festungslinie ertappt worden sein. Ein Verfahren soll gegen ihn eingeleitet worden sein. Ferner wurde ein Italiener namens Amilcar Casamello aus Tunis ausgewiesen.

Auslandpolnische Fragen im Vordergrunde der Sejmaussprache

Erklärungen über die Lage der Polen in Deutschland

Der Sejm-Haushaltsausschuß befaßte sich am Freitag mit dem Voranschlag für das Ministerium des Auswärtigen. Wiederum war, wie in den vorhergegangenen Jahren, die besondere Aufmerksamkeit auffällig, die der Lage des Auslandspolentums zugewandt wurde.

Nach der Mitteilung, daß der Außenminister selbst demnächst eine Uebersicht über die Grundlagen der polnischen Außenpolitik geben werde, stellte der Berichterstatter Wjesejmarzschall Surzynski vor allem auslandpolnische Fragen in den Vordergrund seines ausenpolitischen Rundblicks. Er erklärte dabei einleitend u. a.:

„Unsere Brüder im Ausland müssen mit den diesseits der Grenzen wohnenden Polen im Bau der Größe der Nation mithelfen. Ueber die Lage des Auslandspolentums informiert uns ständig der Weltverband der Auslandspolen. Diese Organisation handelt nach dem Grundsatz: „Jeder Pole in einer polnischen Organisation!“

Nach einem Hinweis darauf, daß über die Lage des Polentums in der Sowjetunion nichts berichtet werden könne, weil jeder jeglicher Kontakt verloren sei, kommt er Berichterstatter auf die polnische Volksgruppe in Deutschland zu sprechen.

„Was Deutschland betrifft, so sind wir in der Lage, fast täglich die Entwicklung („Evolution“) der Seele der Aderthalmillionenmasse der dort wohnhaften Polen zu verfolgen.“

Wir hegen seit dem 5. November 1937 die Hoffnung, daß die Frage der Polen in Deutschland kein Grund für eine Verschlechterung der gegenseitigen zwischenstaatlichen Beziehungen sein wird. Die Verwirklichung dieser Hoffnung hängt nicht von uns ab. Die Nachrichten aus Deutschland sind beunruhigend. Die verwitternden Fundamente des ersten polnischen Mädchen-Exzeems in Katibor, das nicht gebaut werden kann, und die Tatsache, daß in den letzten Wochen einige führenden polnischen Persönlichkeiten ausgewiesen worden sind, haben die polnische Deffentlichkeit zutiefst bewegt.“

Die polnischen Erntearbeiter in Deutschland

In bemerkenswert scharfer und kritischer Weise äußerte sich der Berichterstatter über die Arbeits- und Lebensbedingungen der polnischen Saisonarbeiter, die in der deutschen Landwirtschaft beschäftigt gewesen seien. Erstmals seien Saisonarbeiter in Stärke von 31 000 Mann im vergangenen Jahre nach den deutschen landwirtschaftlichen Betrieben gelenkt worden, wo sie, wie der Berichterstatter sich ausdrückte, fatale Lebensbedingungen antrafen. Die Arbeiter hätten über die Kraft gearbeitet, seien ausgezehrt, schlecht behandelt und sehr schlecht entlohnt worden. Derartig schädliche Vorgänge dürften polnischerseits nicht geduldet werden. Mit ganzer Entschiedenheit müsse von den Vertragspartnern die volle Einhaltung der Vertragsbedingungen gefordert werden.

Frankreich

Nach einem Hinweis auf die Lage der Auslandspolen in einer Reihe anderer Länder befaßte sich der Referent auch mit der Lage in Frankreich.

Er betonte dabei, daß die aus Frankreich eintreffenden Nachrichten davon zeugen, daß sich die französische Bevölkerung noch nicht völlig des Wertes des polnischen Arbeiters bewußt geworden sei. Alle die Unannehmlichkeiten in jenem Lande wolle er, der Berichterstatter, auf das Konto dieses mangelnden Bewußtseins schreiben. Andernfalls sehe er keine Notwendigkeit, daß Polen weiterhin für Frankreich Arbeiter stellen werde, während sich gegenwärtig auch eine Reihe anderer Länder um den polnischen Arbeiter bemühe.

Der Berichterstatter betonte dann die enge geistige Verbundenheit des Amerika-Polentums mit der alten Heimat, die im allgemeinen guten Lebensbedingungen für das Polentum in Südamerika, mit Ausnahme der Lage in Brasilien, wo eine strenge Verfolgung gegen das 300 000 Seelen starke Polentum eingesetzt habe.

Wie aus den weiteren Ausführungen des Berichterstatters hervorgeht, betrug die Zahl der Personen, die als Saisonarbeiter ins Ausland gingen über 100 000, davon allein 80 000 Arbeiter nach Deutschland.

Nationalsozialistisches Direktorium in Memel gebildet

„Jetzt haben die Memeldeutschen das Heft in der Hand!“ — Das Programm des neuen Präsidenten Bertuleit

Memel, 20. Januar.

Der neuernannte Präsident des Memeldirektoriums Billy Bertuleit hat heute dem Gouverneur gegenüber die Mitglieder des neuen Direktoriums benannt, und zwar die Memeldeutschen Sziegand, Monien und Dr. Böttcher. Damit ist die Ernennung des Direktoriums als erledigt anzusehen. Am Sonnabend wird Bertuleit dem Gouverneur die Mitglieder vorstellen. Die eigentliche Geschäftsübernahme erfolgt am kommenden Montag.

Das „Memeler Dampfboot“ veröffentlicht eine Unterredung mit Präsident Bertuleit, der darin das Programm des künftigen nationalsozialistischen Memeldirektoriums entwickelte.

Bertuleit stellt zunächst fest, daß die seinerzeit gegen den Willen der Landtagsmehrheit eingesetzten litauischen Direktoren sich als Verfechter der Autonomie ausgegeben und versprochen hätten, aus dem Memelgebiet ein Paradies zu machen. Man habe aber dabei an ein Paradies ohne Memeldeutsche gedacht und man habe das Statut im Sinne des jüdischen Kronjuristen Mandelstam auslegen wollen.

„Jetzt haben die Memeldeutschen das Heft in der Hand, und ihre Führung wird das Schicksal unserer schwergeprüften Heimat so gestalten, wie es den Wünschen der über 90% betragenden deutschen Mehrheit des Gebietes entspricht.“

Auf die Frage nach den hauptsächlichsten Wünschen der Memeldeutschen erklärte Bertuleit u. a. es sei nicht zu leugnen, daß auf kulturellem Gebiet ein Einlenken der litauischen Regierung zu verzeichnen sei,

doch befriedige der gegenwärtige Zustand noch keineswegs.

Das Schulwesen z. B. müsse eine Neuordnung und westanschauliche Ausrichtung erfahren. Die im Gebiet noch antizipierenden, aus Großlitauen importierten Lehrer, etwa 20 an der Zahl, werden von ihrer unmöglichen Rolle, Erzieher der memeldeutschen Jugend zu sein, befreit werden müssen. Der litauischen Zensur, von der auch nichts im Statut zu finden sei, werde beigebracht werden müssen, daß die deutschen

Wochenschauen und deutsche Kulturfilme nichts mit der Sicherheit des litauischen Staates zu tun haben und den Memeldeutschen ohne weiteres zugänglich sein müssen.

Die Beherrschung aller Wirtschaftszweige im Memelland werde mit allen Mitteln durchgesetzt werden.

Bertuleit wandte sich weiter gegen die monopolähnlichen Vorrechte der halbstaatlichen litauischen Handelsgesellschaften, die den einheimischen Handel benachteiligten. Diese Methode müsse im Sinne des Statuts und im Interesse eines normalen memelländischen Handels abgestellt werden.

Zum Schluß erklärt Bertuleit, daß die weitere Entwicklung eine feste Verankerung und Ausbreitung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Memelgebiet gewährleisten werde.

Bertuleit sichert zu, daß er sich für die ungefähr 30 Memeldeutschen einsetze werde, die immer noch in litauischen Zuchthäusern sitzen, ebenso werde er die Klagen der beim litauischen Militär befindlichen Memeldeutschen prüfen.

* * *

Die Befreiung der memeldeutschen Volksgenossen von jahrelanger Willkürherrschaft, die mit diesem Akt ihren bisherigen Höhepunkt erreicht, wird in allen deutschen Herzen einen tiefen Widerhall finden! In einem Gebiet, in dem das Deutschtum mit allen Mitteln am Boden gehalten wurde, ist bereits ein nationalsozialistisches Direktorium gebildet, dessen Präsident die stolze Erklärung abgeben kann: „Nun haben die Memeldeutschen das Heft in der Hand...“!

Wer sich die mannigfachen Spannungen und Konflikte, die sich an diesem Abschnitt der europäischen Politik ergeben haben, vergegenwärtigt, und sich in jene Zeit der endlosen Uebergriffe, Prozesse und Benachteiligungen veretzt, wird den einschneidenden Wandel der Dinge voll ermessen können, der dank der deutschen Machterhaltung möglich geworden ist.

Dendrell und Iqualada erobert

Saragossa, 20. Januar.

In den späten Abendstunden des Freitag gelang es den Truppen Gen. Yages, die bedeutende Kreisstadt Dendrell zu erobern.

Dendrell liegt an der Straße von Tarragona nach Barcelona und ist nur noch 57 Km. von Barcelona entfernt. Die Stadt stellt einen wichtigen Knotenpunkt der Eisenbahn und Straßen dar, außerdem besitzt Dendrell größere Hafenanlagen.

Einer Reutersmeldung zufolge ist auch Iqualada bereits gefallen.

Vor dem Rückzug 72 Gefangene niedergeschossen

Lerida, 20. Januar.

Eine neue bolschewistische Greueltat wird aus dem kürzlich von den Nationalen befreiten kleinen Ort Drnell's de Magaya gemeldet. Dort haben die roten Soldaten vor ihrem Abzug 72 junge Leute im Alter von 18-24 Jahren erschossen. Diese Unglücklichen waren in Drnell's gefangen gehalten worden, weil sie sich weigerten, in die Brigaden der rotspanischen Armee einzutreten. Als die nationalen Truppen sich Drnell's näherten, ließen die roten Hauptlinge sofort besondere Erschießungs-Beletons antreten, die den Auftrag erhielten, alle 72 Gefangenen zu erschließen.

Kino „PALACE“

Humor! Wig! Pikanterie!

„Unsere kleine Frau“

In den Hauptrollen:

Käthe v. Nagy

Paul Kemp

Georg Alexander

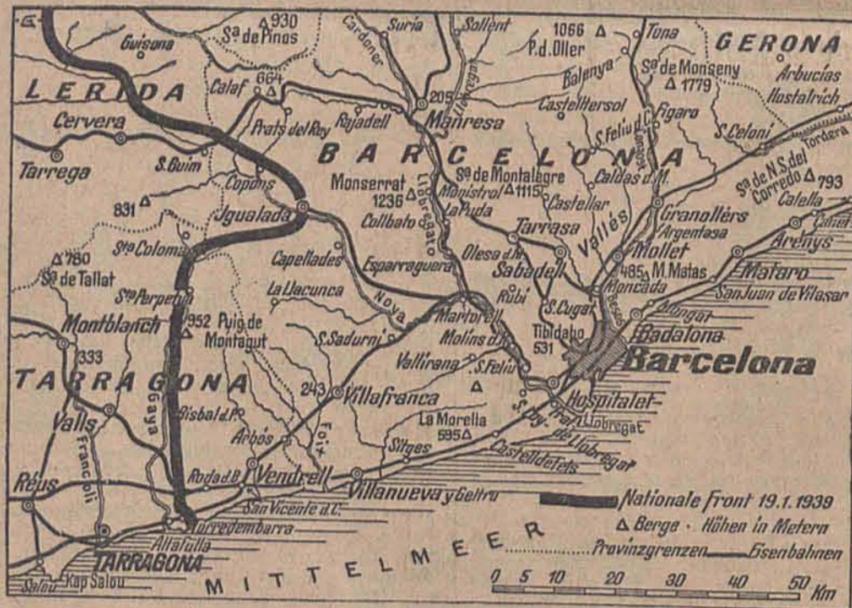
Ein Film in deutscher Sprache.

Heute um 12 und 2 Uhr

2 Frühvorführungen

Preise ab 80 Gr.

Ring um Barcelona schließt sich



Unsere Karte gibt eine Uebersicht über den Frontverlauf nach dem Stand vom 19. Januar.

Saragossa, 20. Januar.

Seit der Einnahme Tarragonas, dem wichtigsten Ziel der bisherigen Offensive, haben die nationalen Truppen entgegen verschiedenen Erwartungen ihren Vormarsch nicht eingestellt, sondern in verstärktem Tempo an allen Abschnitten der Front erfolgreich fortgesetzt. Fast sämtliche nationalspanischen Armeekorps an der katalanischen Front sind bereits in die Provinz Barcelona eingedrungen, so daß man in Zukunft besser von einer Barcelonafront spricht als wie bisher von einer Katalonienfront.

Angesichts der neuen schweren Niederlagen der Rotspanier, werden die Aussichten für eine baldige Eroberung Barcelonas in Kreisen des nationalen Hauptquartiers sehr günstig beurteilt. So ist die Maestrazgo-Armee bis auf 58 Km. an Barcelona herangekommen, die Aragonarmee sogar schon bis auf 53 Km. Die Truppen General Yages rücken längs der Küste vor und befinden sich noch 70 Km. von Barcelona entfernt.

Der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros hebt besonders die Bedeutung der gestrigen Operation hervor. Gerade der gestrige Tag hat, obgleich keine größeren Orte erobert wurden, doch einen Geländegewinn für General Francos Truppen dargestellt. Bezeichnend war immer wieder die Haltlosigkeit des feindlichen Widerstandes, der zwar immer wieder versuchte, den nationalen Vormarsch aufzuhalten, jedoch stets unter der Wucht des nationalen Bodringens zusammenbrach.

Der nationale Angriff erfolgte am Donnerstag auf einer Frontlänge von 150 Km. Die Vormarschtiefe betrug stellenweise 17 Km.

Im Abschnitt nordwestlich Iqualadas beherrscht die Maestrazgoarmee den wichtigen Knotenpunkt Calaf an der Straßenkreuzung von Pons-Iqualada und Cervera-Manresa. Hierdurch wird die feindliche Rückzugslinie weiterhin eingeschränkt. Die Lage der wichtigen Stadt Iqualada ist sehr kritisch geworden. Die Stadt liegt bereits im Wirkungsbereich der nationalspanischen Artillerie der Aragonarmee, die die westlich der Stadt liegenden Höhen erobert hat. Der Vormarsch der Truppen aus Spanisch-Marokko nähert sich mit großer Schnelligkeit der Stadt Dendrell.

Saragossa, 20. Januar.

Das Maestrazgo-Armeekorps nahm am Freitagmorgen den wichtigen Knotenpunkt Calaf an der Straße Pons-Iqualada ein. Dadurch ist den bolschewistischen Streitkräften zwischen Pons und Calaf der Rückzug abgeschnitten worden. Sie können jetzt nur noch nach Norden in die Pyrenäen ausweichen. Die Operationen bei Calaf leitete General Garcia Valino. Auch an den übrigen Abschnitten der Barcelonafront ging der Vormarsch weiter.

Calaf liegt 15 Km. nördlich von der Hauptstraße Cervera-Barcelona und ist Bahnstation auf der Straße Lerida-Barcelona.

Wie Dewey sich die Judenauswanderung denkt

Washington, 20. Januar.

Der seinerzeitige Finanzberater der polnischen Regierung, Dewey, hat dem amerikanischen Staatsdepartement einen Vorschlag über die Lösung des Problems der Auswanderung der Juden aus Europa unterbreitet. Dewey sieht vor, daß eine internationale Kolonisationsbank geschaffen werden soll. Alle Staaten, die an die Vereinigten Staaten noch Kriegsschulden zu bezahlen haben, würden diese Schulden an diese Bank bezahlen, die Eigentum der Vereinigten Staaten sein und die Ansiedlung der Juden in außereuropäischen Gebieten finanzieren würde.

Der Plan hat die eine Schattenseite, daß die Schuldnerländer der Vereinigten Staaten vorerst gar nicht daran denken, ihre Schulden zu bezahlen.

12 neue USA-Flugzeug- und U-Bott-Stützpunkte

Washington, 20. Januar.

Der Vorsitzende des Marineauschusses Binson brachte im Unterhaus eine Vorlage ein, etwa 12 neue Flugzeug- und Unterseebootstützpunkte zu errichten bzw. den Ausbau derselben auf Inseln im Pazifik, in Alaska und auf Puerto Rico vorzunehmen. Das Marineministerium beabsichtigt, auf der pazifischen Insel Guam im nächsten Jahre nur Hafensbaggerarbeiten durchzuführen und die Arbeiten für die Errichtung des dortigen Flugzeug-Unterseebootstützpunktes nicht vor 1942 zu beginnen.

Marineminister Swanson teilte mit, daß die Flotte der Vereinigten Staaten am 22. Januar in Guantanamo und im Gebiet von Haiti eintreffen werde. Die Manöver der Flotte im Karibischen Meer und Atlantischen Ozean werden vom 12. Februar bis 5. März dauern.

USA will die Haiti-Bucht pachten

Zur Errichtung eines Flottenstützpunktes

Washington, 19. Januar.

Wie von maßgeblicher Seite verlautet, haben die Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der Dominikanischen Republik über eine Pachtung der Samana-Bucht (an der Nordostküste der Insel Haiti) als Marine-Küstenstation für die Vereinigten Staaten Fortschritte gemacht. Die Samana-Bucht hat eine strategisch glänzende Lage. Die Vereinigten Staaten hoffen, einen langfristigen Pachtvertrag abschließen zu können, ähnlich wie bei der Panamakanalzone. Eine Marinestation in der Samana-Bucht würde die in Isla Grande auf der Insel Portorico geplante Flugstation in idealer Weise ergänzen. Die Samana-Bucht würde sich sowohl für U-Boote als auch für Ueberwasserfahrzeuge eignen. Auch Wasserflugzeuge könnten hier stationiert werden. Nach Auffassung von Fachleuten könnte von hier aus die Mona-Passage zwischen den Inseln Haiti und Portorico beherrscht werden.

„Es ist gut, Smith, beim nächsten, der sich durchschießt, werden Sie abgehakt!“

„Samohl, Herr Inspektor, werde ich abgehakt!“ wiederholt Smith II mit feinem Gesicht, legt die Hand an die Stirne und geht.

„In der Mitte des Zimmers steht der Junge und blickt halb trotzig, halb verlegen um sich. Er steht in einer schmalen blauen Uniform, an seiner blauen Weste glänzt das silberne „P.“

„Also auch aus dem Wert! damit Pembroke und kann kaum das Leben verbüßen. Wenn die ahnten, daß Sellmers lang in seinem Bett schlief!“

„Sinterton, der ihm die Gedanken sichtbar von der Stirn abliest, schließt einen wütenden Blick hinter, räuspert sich dann und herzt den Jungen an, er solle endlich seine Zähne auseinander tun und von sich geben, was er eigentlich wollte.“

„Ich hätte Bobby dort und will mich aneignen. Ich habe einen Brief untergeschoben!“ rief er endlich hervor. „Mitter Morell bringt mich um, wenn ich den nicht schlauhaft bei Ihnen abgebe. Er sagt, jetzt muß alle Kraft erst recht nach Scotland-Yards! Da ist er!“

„Mit härteren Worten leert er einen Brief auf den Tisch, der noch im Umschlag steht. „Hingehet!“

„Er ist schon vorige Woche gekommen.“

„Ja, der ist doch für Mitter William Pertrins bestimmt? Wie kommt es denn zu dem Brief?“

„Doch... der ist Expres gekommen und ich sollte ihn raubbringen, und dann war Mitter Pertrins nicht da... und dann habe ich mir gedacht: Die Schwedenmarke machte ad! Und dann sah das aber nachher so aus, daß es Mitter Pertrins doch gemerkt hätte, daß einer davon gefressen hat!“

Der Junge schweigt und sieht schräg von unten auf zu den beiden Beamten hin, ein lebendes schieliges Gesicht. Sinterton kann ein schnelles Grimmen nicht unterdrücken.

„Und da hast du Laubengel den Brief einfach in der Tasche gehalten?“

„Ich habe mir einfach gedacht, der alle Schwedenmarke nach mal schreiben, wenn er's mit dem Expresbrief zu bearbeiten gehabt hat.“

„So, und daß du da vielleicht etwas sehr Wichtiges untergeschoben hast, das ist dir dabei gar nicht klar geworden, was?“

„Doch!“ rief Bobby und dreht die Hände in den Händen. „Ich habe schon gar nicht mehr schlafen können, und die Marke habe ich auch schon in meinem Ärmel gehabt... ja, und nun werde ich wohl gleich eingesperrt? Ich habe mir jedenfalls gleich 'n Nachschreib mitgebracht.“

Sinterton schließt unter seinen gewaltigen buschigen Armen streng zu dem Jungen hin, ruft etwas Unverständliches und öffnet dann den Brief.

„Mal sehen!“ faurt er. „Versteht hast du Baurge ja mindestens drei Monate... wenn du...“ Er flocht, flieg mit den Augen über den Text und erhebt sich dann erregt. „Ja, zum Teufel, Pembroke... komm doch mal her!“

Sinterton steht mit gerötetem Gesicht da, auf beide Arme gestützt, den Brief hat er vor sich auf dem Schreibtisch liegen.

„Uebervandlung und Genußung nachschick in seinen Blicken. Sines Pembroke sich neugierig über den Brief beugt, packt er den armen Bobby dort, der nicht weiß, wie ihm geschieht, und schüttelt ihn aus Selbstzufriedenheit. „Du Laubengel, du Inamer! Galt du ein ungläubiges Schwein! Ich könnte dich glatt zerquetschen vor Freude! Hier hast du 'n Schilling!“

Er knallt ihm ein Geldstück auf den Tisch. „Kauf dir 'n Schnupftabak oder mehre hundert Zigaretten, das fühl!“ Du hast uns mehr geholfen als hundert Stämme, die Tag und Nacht auf den Beinen waren. Was sagst du nun, Pembroke?“

„Langsam legt der den Brief beiseite.“

„Nun sehen wir erst ganz klar! Mitter du die Güte haben, Sinterton, mir ein Kluge zu besorgen?“

„Ein Kluge?“

„Nur klug. Das Wort bezieht das natürlich. Ich möchte gern ein wenig photographieren, und wenn du dann noch Zeit hast, dann bitte Frau Solgeron, mich für morgen abend einzuladen. Ich hätte einiges zu berichten.“

„Verstehe!“ grinst Sinterton. „Und die Klugehionen zu deiner Erzählung habe ich bereit. Ma, viel Glück auf die Reise! Ich will dich mal gleich mit Gropson verbinden!“

Und während er schon zum Telefonhörer greift, wendet er sich an den immer noch stumm wartenden Bobby: „Ma, mein Junge, was sagst du denn noch zum und hast du Klugehionen?“

„Sie haben doch gesagt, ich trüge 'n Schilling!“

„Ma, und, hast du ihn nicht geteilt?“

„Ne, bloß einen haben! Der Herr Inspektor hat sich nämlich geteilt. Und Ordnung muß sein, sagt Mitter Morell!“

„Da sagst's nun aber doch dreizehn!“

„Helfen! Ich habe dich, du kommst so bleiben, mein Junge! Hier, was sagst, bekommt du von mir. Und noch eins: Du gehst sofort von hier nach Hause, verstanden? Kein Schritt ins Wert zurück und reinen Mund gegen jedermann! Aber auch zu jedem! Verstanden? Und morgen bist du trant und bleibst im Bett!“

„Mitter, Sir! Auf mich ist Verlast! Wenn Sie wollen, komme ich auch übermorgen nicht. Wenn's auch schwer fällt — für Sie tue ich alles. Und schweigen werde ich wie ein Madio ohne Hören, oder falls Ihnen das besser gefällt: wie ein Drach!“

„Geht in Ordnung, Bobby!“

„Hilf hat das Mitter sein Geldstück genommen, flücht die Mitter über die strotzenden Haare und verzahndet.“

„Nebenigens,“ wendet sich Pembroke an Sinterton, „ist das nicht komisch? Schwedigen wie ein Grab, laute ein Grab zum Reden zu bringen. Ist das Leben nicht wichtig?“

„In der Tat,“ nickt Sinterton, als er das Telefonhörer beendigt hat. „manchmal bleibt einem die Sprache weg! Aber nun vergesse keine Zeit nicht mit sentimentalen Nebenbungen! Auf dem Klugehion warten sie schon. Und habe dich 'ran, morgen abend spurt acht Uhr beginnt die Vorstellung in der Villa Pertrins.“

„Klugehion?“

„Na, also morgen reife ich denn, meine Lieben! Ich sag' Dittel William und faltet die Serviette sorgfältig zusammen. Was ich hier noch zu tun hätte, kann ich auch von Stochholm aus erledigen. Klugehion ist es bringend nötig, daß ich mich wieder mal um meinen eigenen Betrieb kümmere. Das werdet ihr doch sicher verstehen, nicht wahr? Ganz abgesehen davon, daß ich dem unheimlichen Mörder nicht Gelegenheit geben will, seine Schießkunst auch an mir zu erproben. Die dumme Karte liegt mir schwer auf dem Magen.“

„Gedankenlos nicht Giovanni,“ Gewiß, Dittel, das begreift man.“

„Glatte ist stumm vor ihrem Teller. Sie betastet sich kaum noch an irgendeinem Gepräch, geht allen aus dem Wege, wo sie kann.“

Sie ist in der letzten Zeit merkwürdig verträubelt. Hat sie bisher auch selten von sich gesprochen und ihr Herz hinter stilligen Sumor verstaubt. So veranlaßt dieser Sumor jetzt oft häßliche Ausfälle. Ober sie erstickt in Schwermelancholie, die fast betäubend wirkt.

„Kall Sorge steht Giovanni zu ihr sinnlos. Sie weilt, daß man Clavie in Ruhe zu sich selbst finden lassen muß. Darum schweigt sie.“

Stumm sitzen die drei Menschen beieinander, aus dem Wohnzimmer nebenan klingt das Klappern des Teeegels durch die halboffene Tür. Das Mädchen steht mit dem Rücken zum Tisch. Es ist noch eine halbe Stunde bis acht Uhr, dann wird Pembroke da sein.

Der Inspektor war so sonderbar, sint Giovanni, als er sie heute nachmittag zu sich gebeten hatte. Was sollte nun eigentlich dieser Besuch Mr. Pembrokes bewirken, was hatte es damit auf sich?

Giovanni kann es nicht verhindern, daß eine eigenartige Unruhe sie nervös macht. Warum? Sie weiß es nicht. Aber sie spürt inständig, daß irgend etwas in der Luft liegt.

(Fortsetzung folgt)

Das Geheimnis der Mottenflugel

Skizze von Hans Bernburg

„Mein lieber Smith,“ sagte der allmächtige Chef des spanles Strom, (der stets lebenswichtige Strom genannt, wenn er große Mäden halten wollte) zu seinem Mitarbeiter James Smith, „gute Sachen, erstklassige Mottenflügel verkaufen sie natürlich fruchtbar. Dort sollte ich mit den besten Mottenflügel Mottenflügel! Aber verfaulende Lebensflügel an den Strom oder die Frau zu bringen, das ist eine Aufgabe, die eines gutbegabten Arbeiteres des spanles Strom würdig ist. Als ich so jung war wie Sie, aber nur die Hälfte Ihres Gehalts bezog, von den Göttern ganz zu schweigen, habe ich dreihundert Sonnenlöhne in einem Sommer verdient, der glatt verregnete.“

„Sagen Sie, Mitter Smith,“ Strom wurde fester und nach dem das rote sein vom Schrittschritt, „ich habe drei große Lager, vollgepackt mit Mottenflügel. Süßliche weiße Käseflügel, mit denen man ein ganzes Menschenalter stumm spielen könnte, wenn man noch ein Kind wäre. (Hier feigte Strom abgerundelt und sagte das sinte sein auf den portieren Schrittschritt) Aber diese Käseflügel kosten nicht von selbst zur Hand. Und selbst es das moderne Antimotolin gibt, in größerer Form, will kein Mensch mehr etwas von den niedrigen weißen Dingen wissen. Aber ich will sie verkaufen, Mitter Smith, und ich erwarre von Ihnen eine solche gute Sache, noch nie das gewohlene Maß, daß die drei Lager in drei Wochen für solche Handwerksare frei sind!“

James Smith hätte am liebsten entgegnet, Mitter Strom möge doch selbständig die vermaldeuten weißen Fliegen an einer solchen Stelle ins Wert stellen lassen, aber er vorhin sich diese Privatmeinung, Kappte eine bunte Gruppe mit noch bunteren Zeichnungen an und sagte nur: „ganz gemacht!“

Darauf gab ihm der allmächtige Chef feuchtlig die feuchtlige Rechte, und Smith war entzückt.

„Nach acht Tagen hatte die große Stadt 3. ihre Entladung. Aber es war keine Entladung, die mittags gelesen wird und von der man abends nicht mehr spricht, nein, die an Überzeugung gen fätscher nicht arme Stadt 3. fand tagelang und reißes im Zeichen der tollen Affäre. Mit schließlichen Worten ist der Todesschrei nach geschleht: beim Redezeitlicher Strom, der als feuriger Strom auch eine Sammlung erlebter Geschehnisse befaß, war der treibende, aber wertvolle Stein seiner Sammlung abgebaut bekommen. Was hatte Strom nicht alles getan, um diesen Stein zu schmelzen, begehrtigen Stücken zu entdecken, er hatte ihn sogar — die Tatsache erreichte tolles Aufsehen — in

eine kleine weiße Mottenflügel eingedastelt. Durch eine unvorsichtige Handhabung seines sonst so zuverläßigen, durch ein Lebenslichter hindurch bewachten Stokers war die unheimliche, wertvolle kleine Flugel abgebaut gekommen.

Tag für Tag vorstellend die Zeitungen, rief sie sie zeigen, nach denen Mr. Strom sich bereit erklärte, für jede Mottenflügel, die ihm abgeliefert wurde, einen namhaften Betrag zu zahlen, in der Hoffnung, die geschickte Flugel werde sich auf diese Weise wieder finden. Sumbert Grinde im Soule Strom hatten nichts anderes zu tun, als sorgfältig alle Fliegen, die in enormen Mengen plötzlich auftauchen, vorsichtig zu sichten und zu untersuchen.

„Ich sage darauf waren die Lager des spanles Strom leer, und der allmächtige Chef rief sich für solange die feuchtligen Stände, bis sie brannten, denn einen Preis hatte man für diese Marke erzielt, einen Preis...“ Und noch rechtzeitig waren die netten Süßigkeiten verkauft worden, denn unglücklich hatte der tolle Dorf soll keine harmlose Aufklärung gefunden: der Ebenstein in der Mottenflügel fand sich in einer Ecke des Saales wieder, er war überbaupt nicht verschwunden gewesen, hatte aber so gewöhnlich einer großen Perzentelle gelogen, daß er immer übersehen wurde.

Strom ließ seinen Mitarbeiter kommen, schüttelte ihm die Hände, schlug ihm auf die Schulter, fiedte Gefühlsine in seine Taschen, übergab ihm einen neuen Anstellungsertrag und wiederholte immer nur: „Ich will nicht wissen, wie Sie das fertig gebracht haben, es ist Ihr Geheimnis, und soll es auch bleiben, aber gößerrig haben Sie es gemacht, ganz großartig!“

Smith kam nach Soule wie ein Bergarbeiter. „Ich wie daß du es nun wirklich gemacht?“ fragte seine Frau, als sie die gerührten Gedanken liehewoll stützte und küßte. „Ich bes fragst du mich,“ entgegnete James Smith, „du, der du genau weißt, daß ich in den fraglichen Tagen mit einer schweren Grippe im Bett lag und nicht auf den klüglichen Gedanken gekommen wäre. Der Himmel war uns wohlgesinnt.“

„Gilt, daß den Himmel aus der Erde heraus,“ wies ihn die Frau zurück. „Gedachte erinnert du dich jetzt, daß ich früher Kinderwachen beim Redezeitlicher Strom war und mich ganz ausgezeichnet mit Mr. Simon, dem Reibener, verstand. Als du trant wurde, habe ich ihn angelächelt und ihm erzählt, daß Mottenflügel für uns zur Eisenfrage werden könnten, und da war er so freundlich, jene Präter so wertvolle weiße Flugel für einige Tage verschwinden zu lassen.“

„Was sagt auch Großes dabei, es war eben eine Geschäftigkeit unter guten alten Bekannten...“

Die Briefstafde Eine seltsame Geschichte

Von Heinrich Sauerborn

„Ständig um dieselbe Zeit triffe ich mich mit meinem Freund Gusteliner an einer Partie Schach im Cafe „Minerva“. Als ich heute, etwas verspätet, hinam, schon ich das Schachbrett, auf dem geschlehtet ein paar faßliche Jüde hie, logleisch bei Seite, wüßte mir mit meinem Zeitgenossen den Schweiß aus der Stirn und bestete meinen Blick hart auf das Gesicht meines Freundes, um zu sehen, welche Richtung meine Stadtlicht auf ihn ausübte.“

„Du“, flüsterle ich im Ton eines Beschleunigers zu Gusteliner, „du, ich habe vorhin eine Briefstafde gefunden, so überredigt war er, und so sehr ich also fort.“

„Eine bide Briefstafde. Stell dir vor, ich kam gerade vom Central-Quartier und ging so trallere für mich hin über die Gänge, als ich mit dem Fuß irgend etwas faßlich. So bündte mich und hob es auf, eine bide Briefstafde aus glattem Leder. So konnte mich um, kein Mensch war in der Nähe, und so fiedte ich sie unvorsätzlich ein und ging in ein Meßhaus.“

„Ja, so“, lächelte mein Freund ironisch, „und in dem Meßhaus raut beiseite ein kleines Bündel, eine Zigarettenkassette in Manomante und zwei Zigaretten. Und als du nachher der Briefstafde auf den Grund ginst, wartet du schließlich enttäuscht, denn es befinden sich darin: eine Streichung, drei

Aus der polnischen Presse

Zwangsmassnahmen gegen die Deutschen in Polen verlangt

Das feiner Hez- und Greuelartikel gegen die deutsche Volksgemeinschaft in Polen wegen berüchtigter Warschauer Abendblatt „Goniec Warszawski“ hat sich anscheinend durch den bevorstehenden Besuch des Reichsaussenministers in Warschau zu einer Steigerung seiner Hezpropaganda „begeistern“ lassen.

Das Blatt schreibt im Zusammenhang mit den Behauptungen der reichsdeutschen Presse über eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen:

„Diese Besserung verspürt einzig und allein die deutsche Minderheit in Polen, die in milder und loyaler Weise behandelt wird. Niemand stört sie in ihrer Arbeit und bei der Pflege ihrer Kultur. Die polnische Minderheit in Deutschland hat nichts von einer „Besserung“ der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen verspürt. Im Gegenteil, neue schwere Schläge hat sie erlitten.“

Das Blatt versteigt sich dann zu der Forderung, auf die deutschen Repressalien gegenüber Polen in Deutschland (Ausweisung aus der Grenzzone) mit Zwangsmassnahmen gegen die Deutschen in Polen zu antworten.

Der „Goniec Warszawski“ will, scheint's, nicht wissen, daß es die von ihm vorgeschlagenen Zwangsmassnahmen gegen die deutsche Volksgemeinschaft in Polen schon gegeben hat, und zwar noch vor den Ausweisungen in Deutschland. Es sei hier nur an die schon vor längerer Zeit erfolgte Ausweisung dreier deutscher Pastoren aus Oberschlesien und Pastor D. Kleindienst aus Wodhynien erinnert. Der Genauigkeit halber sei noch hinzugefügt, daß die in Deutsch-Oberschlesien und Ostpreußen ausgewiesenen eine ausreichende Frist erhielten, während die deutschen Pastoren in Oberschlesien ihren Wohnort innerhalb von 24 Stunden verlassen mußten. Außerdem sind ihre Aufenthaltsverbote befristet, was bei unseren Pastoren wie bei dem kürzlich ausgewiesenen katholischen Priester Reich (Seekreis) nicht der Fall ist.

Daß diese Hassstimme im polnischen Blätterwald nicht allein dasht, sondern Ausdruck einer regelrechten Aktion ist, davon zeugen die Auslassungen des in Kattowitz erscheinenden Organs der oberschlesischen Aufständischen, des „Kowitancie“, die nicht nur vor dem oben zitierten Warschauer Blatt, sondern auch von dem „Kurjer Warszawski“, der „Polka Zachodnia“ u. a. Blättern nachgedruckt wurden. Das Blatt schreibt:

„Es besteht in der polnischen öffentlichen Meinung eine Gruppe, die z. B. den Wojenboden Gogynski schärfstens kritisiert und verurteilt, weil dieser die Außenpolitik des Obersten Bed auf dem Gebiet der deutsch-polnischen Beziehungen durchkreuzt. Diese Gruppe vertritt die Ansicht, daß der Chef der Außenpolitik die Wege der Innenpolitik gegenüber den fremdnationalen Gruppen im Staat festzulegen habe.

Das Polenium in Deutschland liegt im Sterben. Wir sehen das polnische Schulwesen in Agonie. Die Fundamente des Unzeams in Ratibor sind weiterhin der Zerstörung preisgegeben. Polnische Gottesdienste gibt es nicht mehr. Die letzten polnischen Geistlichen werden ausgesiedelt und ins Innere Deutschlands verschickt. Das polnische Vereinsleben stirbt ab. Die polnische Presse vegetiert nur noch. Die polnischen Wirtschaftsinstitutionen schleppen sich mit den letzten Kräften dahin. Einen polnischen Industriearbeiter gibt es nicht. Das Erbhofgesetz wirkt sich aus. Hand und Feder weigern sich, alle die furchtbaren Schläge aufzufassen, die methodisch und konsequent dem Polenium in Deutschland zugefügt werden.

Die Deutschen waren und sind unsere Feinde. Sie waren es durch sechs Jahrhunderte der Unfreiheit Schlesiens. Sie sind es wegen der unrechtmäßigen und unbegründeten Annahme von Ansprüchen auf unsere polnische Erde sowie wegen der Vernichtung und Zerstörung des Poleniums in allen einst polnischen Gebieten, besonders in dem uns am nächsten gelegenen und besonders teuren polnischen Land jenseits der Oder und am Annaberg...

Indem wir uns zu Feinden der Deutschen erklären, gegen wir gegen sie keinen blinden Haß. Es geht uns nicht darum, die Rolle exaltierter „Erbfeinde“ zu spielen. Wir sind vielmehr Feinde dessen, was wir populär Preuentum und Kreuzrittertum nennen, also nicht der Deutschen und des deutschen Volkes, sondern jener Bestrebungen, Wünsche und Ansprüche, die von den Kreuzrittern und später von den preussischen Königen in die Wirklichkeit umgesetzt wurden. Und selbstverständlich — wenn der Preußen- und Kreuzrittergeist der Geist des deutschen Volkes ist oder sein soll, dann wird dieses Volk uns auf seinem Wege als offene und erbiterte Gegner antreffen.

... Ist nicht jetzt die Zeit gekommen, daß wir in Polen endlich gegenüber den Deutschen nur das Maß anwenden, das die Deutschen schon seit Jahren gegenüber den Polen anzuwenden? Ist nicht der Augenblick gekommen, das Brot, mit dem wir bisher für die deutschen Steine gezahlt haben, durch noch härtere polnische Steine zu ersetzen? Die Deutschen bekämpfen das polnische Schulwesen. Vernichten wir also das deutsche Schulwesen in Polen! Sie erlauben nicht, ein polnisches Lyzeum zu bauen. Liquidieren wir eine Reihe von deutschen Mittelschulen! Sie richten die polnischen Patrioten zu Grunde, sie ruinieren ihre Werkstätten. Wir müssen also die wirtschaftlichen Grundpfeiler des Deutschtums in Polen herausreißen, vernichten und zu Ruinen machen. Sie machen es dem Polen unmöglich, ein Stücklein Land zu erwerben, also zerstreuen wir den deutschen Grundbesitz in Polen in alle Winde. Sie wenden Druck und wirtschaftlichen wie moralischen Terror an, also behandeln wir sie mit den gleichen Methoden! Polen muß verstehen, daß es keinen anderen Ausweg gibt. Das polnische Millionenvolk in Deutschland, das mit seiner letzten Kraft um seine polnische Seele kämpft, darf nicht vergeblich auf Hilfe hoffen.

Wir waren geduldig. Wir haben nicht mit Brot gesparrt, das wir für Steine gaben. Länger kann die Geduld nicht dauern. Greifen wir nach den Steinen und zahlen wir damit!“

Mit sachlichen Argumenten läßt sich gegen ein solches Uebermaß an blindem Haß nicht ankämpfen.

Es ist jedoch ein Unglück für unser Land, daß ein derartiger, selbstzerstörerischer Haß ungehindert gepredigt

Reichswirtschaftsminister Funk auch Reichsbankpräsident

Reichsminister Dr. Schacht zur Lösung besonderer Aufgaben vorgeesehen

Berlin, 20. Januar.

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet: Die restlose Erfüllung der an die Wirtschaft für die Wiederaufichtung Großdeutschlands zu stellenden zusätzlichen Aufgaben erfordert eine einheitliche Führung der Wirtschaft, Geld- und Kapitalmarktpolitik. Aus diesem Grunde hat der Führer angeordnet, daß die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank wieder vereinigt wird. Der Führer hat demzufolge den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht von seinem Amt entbunden und zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums auf die Dauer von vier Jahren den Reichswirtschaftsminister Walther Funk unter Belassung in seinem Amt als Reichswirtschaftsminister ernannt.

Dr. Schacht wird in seiner Eigenschaft als Reichsminister auch weiterhin Mitglied der Deutschen Reichsregierung bleiben. Er ist zur Lösung besonderer Aufgaben vorgeesehen.

Die Aufgaben des neuen Reichsbankpräsidenten

Berlin, 20. Januar.

Der Führer hat an Reichsminister Funk ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Es wird Ihre Aufgabe sein, 1. in Ihrer nunmehr die beiden wichtigen

Resorts vereinigenden Stellung so wie bisher die unbedingte Stabilität der Löhne und der Preise sicherzustellen und damit der Mark ihren Wert auch weiterhin zu bewahren; 2. für den privaten Geldverkehr den Kapitalmarkt in erhöhterem Umfange zu erschließen und zur Verfügung zu stellen; 3. die mit dem Gesetz vom 10. Februar 1937 eingeleitete Umgestaltung der durch den Dawes-Pakt der uneingeschränkten Hoheit des Deutschen Reiches entzogenen damaligen Reichsbank zu einer der Souveränität des Staates bedingungslos unterstellten deutschen Notenbank zu jenem Abschluß zu bringen, der den nationalsozialistischen Prinzipien entspricht.“

Dank an Dr. Schacht

In einem Schreiben des Führers an Dr. Schacht heißt es: „Ich nehme den Anlaß Ihrer Abberufung vom Amt des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums wahr, um Ihnen für die Deutschland und mir persönlich in dieser Stellung in langen und schweren Jahren erneut geleisteten Dienste meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank auszusprechen. Ihr Name wird vor allem für immer mit der ersten Epoche der nationalen Wiederaufichtung verbunden sein. Ich freue mich, Sie in Ihrer Eigenschaft als Reichsminister nunmehr zur Lösung neuer Aufgaben einsetzen zu können.“

Noch eine ganze Menge Bomben explosionsbereit!

London, 20. Januar.

Der Sprecher der nordirischen Regierungspartei, der am Freitag in London eintraf, erklärte bei seiner Ankunft, es würde ihn nicht überraschen, wenn es zu weiteren Bombenanschlägen in England käme.

Bereits am vergangenen Sonntag sei in ganz Nordirland zu einer Erhebung aufgerufen worden. Nach den Informationen der nordirischen Regierung sei auch eine ganze Serie von Anschlägen geplant gewesen. Aus diesem Grunde seien 34 nordirische Republikaner in Haft behalten worden.

Er sei überzeugt, daß noch eine ganze Menge Bomben an verschiedenen Stellen vorhanden seien, die man nur noch nicht zur Explosion gebracht habe. In Nordirland herrschten eben Zustände wie kaum in irgendeinem anderen Lande. Die Untersuchung der Anschläge gestalte sich äußerst schwierig. Ein Zeuge, der die Wahrheit sage, setze sein Leben aufs Spiel.

Minenanschlag auf britischen Truppentransport

1 Toter, 10 Verletzte

Jerusalem, 20. Januar.

Ein nach Jerusalem fahrender britischer Militärzug wurde bei der Station Ramleh durch Explosion einer Landmine beschädigt. Dabei wurden 1 Soldat getötet und 10 verwundet. Ueber Ramleh ist das Ausgehverbot verhängt worden. Im Dorf Carf Thulth fand eine Durchsuchung statt, da die benachbarte Delleitung wieder angebohrt und das ausfließende Petroleum in Brand gesteckt worden war. In der Nähe des Dorfes Miflitha entdeckte eine Militärstreife bewaffnete Araber.

Amtstracht für Standesbeamte in Deutschland

Berlin, 18. Januar.

Der Reichsinnenminister hat die seit langem vorgesehene Dienstausweisung für Standesbeamte und ihre Ausschichtsbehörden erlassen, nach der es den Gemeinden freisteht, die Standesbeamten anzuhalten, bei der Eheschließung eine Amtstracht zu tragen. Bei den Standesbeamten besteht der Wunsch, eine einheitliche Amtstracht einzuführen und dafür einen braunen Talar mit braunen Samtbesäßen zu wählen.

In Kürze

Der Herzog von Coburg, der sich in seiner Eigenschaft als Präsident der Permanenten Internationalen Frontkämpfer-Kommission in Rom aufhält, ist zusammen mit dem Generalsekretär dieser Kommission, Dr. Kazimierz Smogorzewski, vom König empfangen worden.

Der schweizerische Bundesrat erließ eine Verfügung zum Schutz des Landes vor einer Ueberflutung mit ausländischen Emigranten.

Chamberlain lehnte auch die zweite Aufforderung des Oppositionsführers Attlee, das Parlament zur Erörterung der Spanienlage einzuberufen, ab.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring hat dem italienischen Luftmarschall Balbo als ein freundschaftliches Gegengeschenk „Tiefener Storch“ überbringen lassen.

Für das südafrikanische Parlament wird von der nationalistischen Partei im Augenblick ein Gesetzentwurf vorbereitet, der die Einwanderung von Juden nach Südafrika verbieten soll.

In der Piemontesischen Anilinfabrik von Cirie bei Turin hat sich während des Betriebes plötzlich eine schwere Kesselexplosion ereignet, von deren Wucht das Dach des Fabrikpavillons in die Luft flog, während die Wände eingedrückt wurden. Von den anwesenden Arbeitern dieser Abteilung wurden zwei auf der Stelle getötet und zwei schwerverletzt.

28. I.

Das Ereignis des Karnevals

Große Jubiläums-Veranstaltung



im „Sängerhaus“

Deutscher Abreißkalender in Polen beschlagnahmt

In Kattowitz ist der Bild-Abreißkalender „Deutsche in aller Welt“ beschlagnahmt worden. Beanstandet worden ist ein Blatt mit einem Aufsatz über die Lage des Deutschtums in Oberschlesien.

20 japanische Fischer bei der Landung auf Luzon beschossen

DNB. Schanghai, 20. Januar.

Auf der Formosa nächstgelegenen Philippineninsel Luzon gab eine Philippinenpatrouille mehrere Schiffe auf eine dort gelandete Gruppe von etwa 20 japanischen Fischern, die angeblich Holz entwenden wollten, ab. Ein Japaner wurde verwundet und gefangenengenommen. Der Vorfall verschärfte die bereits bestehende Spannung, deren Ursache in Streitigkeiten über die Fischereirechte liegt.

4500 Bergleute verlieren den Arbeitsplatz

London, 20. Januar.

Der Vorstand der Vereinigten Bergwerke von Doncaster hat nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ beschlossen, sämtliche Bergleute und Hilfsarbeiter der Gesellschaft zu entlassen. Durch diesen Beschluß werden rund 4500 Arbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren und insgesamt rund 20 000 Menschen, d. h. Bewohner von drei Dörfern, nicht nur ihr Brot, sondern auch ihre Existenz, denn sämtliche Häuser gehören der Bergwerksgesellschaft. Ein Mitglied des Vorstandes dieser Gesellschaft erklärte zu diesem Beschluß, durch die ständigen Streiks der Bergleute habe die Gesellschaft in den letzten vier Jahren anderthalb Millionen Tonnen Kohle verloren. Im letzten Jahr sei lediglich die Durchschnittsquote für sechs Monate gefördert worden. Die Förderung sei also auf die Hälfte gesunken. Die ständigen Streiks könnten nicht mehr geduldet werden. 1937 habe es 56 Streiks und im Jahre 1938 — 22 Streiks gegeben.

Eigentlich kommt alles auf die Gefinnungen an; wo diese sind, treten auch die Gedanken hervor; und nach dem sie sind: sind auch die Gedanken. Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1834 † Der polnisch-deutsche Schriftsteller und Geschichtsschreiber Alexander Bronikowski (* 1787).
1793 Einrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich (* 1754).



Trübe, stellenweise Regen

Amliche Wettervorausage für heute: Trübe und stellenweise Regen, insbesondere im Süden des Landes. Temperaturen gegen 0 Grad. Schwache südliche und südwestliche Winde.

Sonnenaufgang 7 Uhr 41 Min. Untergang 16 Uhr 6 Min.
Mondaufgang 7 Uhr 33 Min. Untergang 17 Uhr 33 Min.

„Balltiger“ und „Mauerblümchen“

Der Januar ist die große Zeit der Bälle und Tanzlustbarkeiten. Die Veranstaltungen solcher Art häufen sich jetzt in fast beängstigender Weise, es besteht für den einzelnen fast kaum die Möglichkeit, überall dabei zu sein, sich überall mitanzusehen zu können. Man muß mit Klugheit und weiser Voraussicht seine Auswahl treffen, und die Dinge in dieser Welt liegen nun einmal so, daß man dabei nicht allen Wünschen nachgehen kann, sondern in sehr erheblichem Maße auf seinen Geldbeutel Rücksicht nehmen muß.

Die Männer, denen es besonders schwer fällt, auf eine Tanzlustbarkeit mit Rücksicht auf die tief erschöpften Moneten zu verzichten, sind die eigentlichen „Balltiger“ und die Frauen und Mädchen, denen es ebenso geht, müßte man in Anlehnung daran „Balltigerinnen“ nennen, wenn das nicht unbillig wäre. Und Lebensart ist nun einmal der Gewinn, den gute Bälle abwerfen, einen Gewinn, den man wahrlich nicht für gering erachten sollte. Kluge Männer haben das stets gewußt und stets dankbar anerkannt. Und fast jeder Mann hat einmal in seinem Leben eine Zeit gehabt, wo Bälle und Tanzveranstaltungen einen fast unwiderstehlichen Zauber auf ihn ausübten. Für viele fallen diese Zeiten mit jenen zusammen, da man sich nach einer Lebensgefährtin umschaut, wenn heute auch die Bälle längst nicht mehr so wichtig als Möglichkeiten des Sündenmenschen sind, wie früher. Trotzdem werden im Zeichen des Tanzbeins auch heute noch jedes Jahr zahllose Bekanntschaften geschlossen, die eine Fortsetzung, vielmehr einen Abschluß vor dem Alter finden.

So mancher „Balltiger“ hat damit seiner Ballkarriere freiwillig und ohne große Gewissensbisse einen Abschluß bereitet. So manches „Mauerblümchen“ aber — auch diesem „Terminus technicus“ der Ballhassen wollen wir jetzt näher treten — hat sich im Laufe einer einzigen Ballnacht verwandelt, denn es ist kein Mauerblümchen, oder fast keines so unscheinbar, daß nicht irgend jemand einmal Anstalten trifft, es zu pflücken.

Wenn das Mauerblümchen ist durchaus nicht immer ein häßliches Mädchen. Es ist nur zu schlichtern, um die Blicke anderer auf sich gut lenken. Es ist sich seiner Reize noch nicht bewußt. Wir geben offen zu, daß das „Mauerblümchen“ heute viel seltener geworden ist als früher, wir hoffen sogar, daß es eines Tages ganz verschwinden wird, denn die Jugend von heute steht dem Leben anders gegenüber als 1913. L. W.

Um die berufliche Fortbildung der Jugend

a. Am Montag findet im Gebäude der staatlichen technischen Schule eine Sitzung statt, die der Frage der Regelung und des Ausbaus der beruflichen Fortbildung der Jugend in den Berufsschulen sowie in den allgemeinen Schulen gewidmet ist. An der Sitzung werden Vertreter der Schul- und Selbstverwaltungsbehörden teilnehmen. Es wird auch die Teilnahme des Schulkurators Ambrozjewicz erwartet.

Willst Du den Urlaub billig auf dem Lande verbringen — entschieße Dich noch heute!
Auskunft im Büro für Arbeiterurlaube in Lodz, Glowna 5, Tel. 225-77.

Teatr Miejski

„Jutro niedziela“

Was tut ein Mensch, der mit untrüglicher Gewissheit für den kommenden Tag — noch dazu einem Sonntag — sein Verderben nahen sieht? Der weiß, daß ihm für die bevorstehende Kassenkontrolle eine beträchtliche Summe fehlt, daß er deswegen seinen Posten und damit für sich und seine Familie jede Möglichkeit der Existenz verliert, und dem im Augenblick niemand und nichts helfen kann. Was tut ein Mensch angesichts eines so sicheren Unglücks?

Das ist der Grundgedanke der in fünf Bildern zusammengefaßten Handlung, die den Ablauf zwölf kurzer Stunden von Sonnabendabend bis Sonntagmorgen mit allen möglichen Vorgebeheiten einschließlich einer Eisenbahnkatastrophe schildert, bis endlich kurz vor dem Schlussvorhang die ganze Affäre ihre befriedigende und erheitende Lösung findet. Das Ganze ist mit einigermaßen Routine und Geschick niedergeschrieben worden, so daß man mit dieser Premiere bestenfalls zufrieden sein kann, obgleich hierzu eher die Darsteller als die Autoren beigetragen haben. Allerdings hat dieses als Komödie bezeichnete Stück recht wenig komödiantischen Charakter, wenn man von der einzigen komischen Gestalt des Mummelkreises von Schwiegerwater abläßt. Das Ganze ist eher im Genre eines Reportagestückes aufgemacht, dessen einzelne Szenen in loser Aufeinanderfolge das Geschehen skizzenhaft aufrollen und in flotten Tempo am Auge, jedoch weniger am Ohr des Publikums vorbeiziehen lassen. Man verfolgt schließlich die nicht uninteressant vertreteten Zufälle mit einigem Interesse. läßt sich da-

Dreitägige Luftschubübungen in Lodz

Alarmbereitschaft vermutlich vom 26. bis 28. Januar — Aktive Mitwirkung sämtlicher Luftschuborgane

Nachdem die am letzten Montag stattgefundene Verbundübungsübung in Lodz zur Zufriedenheit der maßgebenden militärischen und zivilen Luftschubbehörden verlaufen ist, wurde nunmehr beschlossen, in unserer Stadt eine großangelegte Luftschubübung zu veranstalten. Der Termin für diese Manöver wurde auf den 26., 27. und 28. Januar festgelegt.

In diesen drei Tagen wird im Bereich der ganzen Stadt und der angrenzenden Vororte Chojny, Kocicze, Radogoszcz usw. sowie in Last Alarmbereitschaft bestehen, die nicht etwa nur das Militär, sondern diesmal ganz besonders die Zivilbevölkerung betreffen wird. Es ist schon zu wiederholten Malen in Anrufen und Mitteilungen darauf hingewiesen worden, wie sich die Bevölkerung bei einer solchen Alarmbereitschaft zu verhalten hat und welche Vorbereitungen zu treffen sind. In jedem Hause hängen überdies die gelben Plakate aus, in denen alle wichtigsten Richtlinien für die vorbereitenden Luftschub-Einrichtungen angegeben sind (die „Freie Presse“ hat den Inhalt dieser Anordnung über den Selbstschutz der Zivilbevölkerung in ihren Ausgaben vom 16., 17. und 18. Januar abgedruckt).

Der Verlauf der angeforderten Luftschubübungen wird alle Anzeichen eines regelrechten militärischen Manövers besitzen, wobei die Stadt Lodz alle verfügbaren Mittel in Anwendung bringen wird, die ihr für einen solchen eventuellen Ernstfall zur Verfügung stehen. Es wird mithin erforderlich sein, daß auch die Bevölkerung selbst unbedingt alle Anordnungen der Luftschubbehörden befolgt und sich vor allem schon jetzt rechtzeitig darüber unterrichtet, wie man sich an jenen drei Tagen zu verhalten hat.

Die Bekanntmachung über die Einführung der Alarmbereitschaft wird sowohl durch Mauernanschläge als auch durch Rundfunk bekanntgegeben; sollte der Alarm etwa in den Abendstunden erfolgen, so daß weder Zeitungen noch Plakate verwendet werden können, so werden unter Umständen Kraftwagen eingesetzt, die durch die Straßen der Stadt fahren und die Bevölkerung durch Megaphone von der allgemeinen Bereitschaft in Kenntnis setzen werden. Nach der Verkündung dieser Alarmbereitschaft haben die Hausbewohner sich so zu verhalten, wie es ihnen zum Teil schon vor der letzten Verbundübungsübung mitgeteilt worden ist; die weiteren Anordnungen werden im entscheidenden Teil der Haus- oder Blockkommandant bzw. die übrigen Organe des Selbstschutzes ergeben lassen.

Für die Dauer des eigentlichen Alarms, d. h. wenn die Sirenen das dicht bevorstehende Nahen der „feindlichen“ Flieger ankünden, wird alles Leben in den Straßen der Stadt ersterben. Sämtliche Verkehrsmittel müssen angehalten werden, die Fußgänger die nächsten Haustore aufsuchen und sich dort, bzw. in denjenigen Räumen, die ihnen angewiesen werden, bis zur Beendigung des Fliegeralarms aufhalten, was wiederum durch Sirenengeheul bekanntgegeben wird. Die Betriebe und Unternehmen sollen nach Möglichkeit ihre Arbeit nicht unterbrechen; befindet sich allerdings jemand während des Alarms unterwegs zu seinem Arbeitsplatz, so muß er ungeachtet aller Dringlichkeit seiner Beschäftigung ebenso wie alle anderen Straßenpassanten im nächsten Torweg „Schub“ suchen. Übrigens werden an zahlreichen Stellen der Stadt, sowohl

in den Straßen als auch möglicherweise auf Böden oder sonst auf freien Plätzen Gaspelarden und Rauchkerzen zur Explosion kommen; wenn auch die Wirkung dieser Petarden nicht weiter gefährlich ist, so könnte doch manch ein Vorwärtiger durch etwaiges Tränengas in eine unangenehme Situation geraten. Abgesehen von eventuellen Strafmandaten, denen man sich bei Nichtbeachtung der verpflichtenden Vorschriften aussetzt, kann es vorkommen, daß man Personen, die durch eigene Unvorsichtigkeit eine Strafe oder sonst ein Terrain betreten, das als „gasvergiftet“ angesehen wurde, einfach als „vergiftet“ zum nächsten „Entgiftungspunkt“ abtransportieren wird, um sie dort zu baden, zu „entgiften“ und ihre Kleidung zu desinfizieren.

Ebenso ist es ferner notwendig, daß die Wohnungen oder Betriebe entsprechend gesichert werden; sollte z. B. zufällig festgestellt werden, daß ein Unternehmen oder Betrieb, in dem eine größere Anzahl von Menschen beschäftigt sind und sich auch während des Fliegeralarms dort aufhalten, nicht die notwendigen Vorbereitungen getroffen hat, so sind die zuständigen Luftschubbehörden ermächtigt, den Betrieb für die Dauer der Übungen kurzerhand stillzulegen. Es soll nämlich die gesamte Bevölkerung diesmal in einen Zustand versetzt werden, als ob tatsächlich im nächsten Augenblick feindliche Flieger erscheinen und die Stadt mit Gas- und Brandbomben belegen würden; dementsprechend sollen dann auch die Vorbereitungen mit dem erforderlichen Ernst und in aller Sorgfalt getroffen werden. Vor allem ist jedoch notwendig, daß während der Übungen selbst die Bevölkerung vollkommene Ruhe bewahrt und in allem den Hinweisen und Anordnungen der Luftschuborgane nachkommt.

Schwarzes Papier wieder erhältlich

Im Zusammenhang mit den in Kürze stattfindenden Luftschubübungen gibt die Bezirksverwaltung des WPP bekannt, daß schwarzes Papier zum Verschließen der Fenster von Sonnabend, den 21. d. M. an in der Zeit von 9—19 Uhr wieder an folgenden Verkaufsstellen zu haben ist: Im Laden des WPP, Petrikauer Straße 149, im Papiergeschäft Olejniczak, Siemkiewiczsstr. 52, im Bittschriftenbüro B. Karsnicki, 11-go Listopada 41, in den Geschäften „Skład Rogmatosci“, Petrikauer Straße 309 und Kogowskistr. 67, in der Stadtverwaltung, Plac Wolności 14 (5. Bezirk der Luftschubverteidigung, Zimmer 5) und im 1. Meldebüro, Lagiewnicka 37a.

Kohlenpreise festgesetzt

Auf Anordnung des Wojewoden vom 19. Januar 1939 wurden für das Gebiet der Stadt Lodz folgende Kohlenpreise festgesetzt:

- Würfel 1. und 2. Güte — 40 Zl. für 1000 Kilo am Lager,
 - Rufkohle — 38 Zl. für 1000 Kilo am Lager,
 - Würfel 1. und 2. Güte — 4,80 Zl. für 100 Kilo im Kleinverkauf,
 - Rufkohle — 4,65 Zl. für 100 Kilo im Kleinverkauf.
- Höhere Preise werden mit Haftstrafen bis zu 3 Monaten oder Geldstrafen bis zu 3000 Zl. geahndet.

Rheumatismus, Gicht und Schiav...

das sind Krankheiten, die durch mangelhafte Ernährung und falsche Lebensweise entstehen. Am diesen Leiden vorbeugen, muß man ständig neu aufbauende Mineralsalze einnehmen. Minerogen F. F. ist ein mineralisches Nährsalz, das die mangelnden Salze ersetzt und damit einem Mineralmangel des Körpers entgegenwirkt.
Apteka Mazowiecka, Warszawa, Mazowiecka 10.

bei aber keinesfalls aus der bequemen Ruhelage im Theaterstuhl emporsteigen, auch wenn die Dinge oben mitunter ein recht brennendes Aussehen annehmen wollen und die Komödie den leisen Unterton tragischer Verwicklungen verleiht. Schließlich wendet sich aber doch noch alles zum Guten: der verzweifelte Angestellte kommt zu seiner Dank-Summe und erntet den Dank des gestrengen Reisedirektors und auch der alte Großpapa ist endlich am Schluss mit seinem Schwiegersohn und der ganzen Welt zufrieden.

Der Zuschauer hingegen eilt schleunigst zur Garderobe und hätte die ganze Geschichte im Sandumdrehen vergessen, wenn nicht einzelne Gestalten dieses anspruchslosen Abends durch ihre Leistungen einen nachhaltigeren Eindruck hervorgerufen hätten. Da ist zugunsten Biejskiadecki in der männlichen Hauptrolle des vergrämten und schließlich verzweifelten Angestellten, dem man seinen Kummer gern glauben muß; ebenso etwa Wacław Malinowski eine ausgezeichnete Typen des gefühllosen, knöchernen Bücher- und Kassenrevisors, dem menschliche Gefühlsregungen unbekannt, ja höchst verdächtige und ungeschäftliche Dinge sind. Vom ersten bis zum letzten Augenblick ein konsequent durchgeführtes, wohlhabendes Spiel. Der Rolle des piepsichtigen, alle Frauenherzen betörenden und jeden anpumpenden Barons Drejsing verleiht Stanisław Siezieniewski nicht nur eine gute äußere Gestalt, sondern er gefiel auch durch die Art, wie er sich der ihm übertragenen Aufgabe entledigt. Jan Wroziński war, wie allemal, eine uttliche Type, doch trug er auch hier wieder mit etwas zu starken Mitteln auf, so daß man sich des Eindrucks der Effektsucht nicht recht erwehren konnte.

Wenngleich die Frauengestalten nach dem Willen der Verfasser im Hintergrund bleiben mußten, so fand Wanda Zeromska dennoch Mittel und Wege — nicht zuletzt durch ihre Erscheinung — um einen Teil des Beifalls für sich lachen zu können. Ein gelungenes Kassenmännchen waren Wladyslawa Smarska und Dzyslaw Lubelski.

Die Spielleitung des Herrn Sugen Morycinski hatte für lebendigen und flüssigen Ablauf des Geschehens gesorgt, während Otto Kger dem Ganzen in einigen netten Bühnenbildern frischen Anstrich verlieh.

Ein Jubiläum Albert Schweigers. Der Religionsforscher, Philosoph, Musiker und Arzt, Professor Dr. Albert Schweiger, der Schöpfer und Leiter des nordböhmischen Krankenhauses in Lambarene im französischen Kongogebiet, konnte das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit in Lambarene feiern. Seine schwarzen Schutzbefehlshaben diesen Anlaß bemüht, ihre Dankbarkeit in Ansprachen und Viedern zum Ausdruck zu bringen. Seine Freunde haben ihm das Geld zur Anschaffung einer Röntgen-Einrichtung für das Krankenhaus zur Verfügung gestellt.

Wassermühle als Kulturdenkmal. Die letzte Wassermühle am Rhein, die bei Mainz-Ginzheim steht, ist von der Stadt Mainz aufgekauft worden. Sie soll instand gesetzt werden und als Kulturdenkmal erhalten bleiben. Die Mühle stellte vor einigen Jahren ihren Betrieb ein, da das Getreidemahlen mit Wasserkraft unrentabel wurde.

Führer durch Lódz und Umgebung

Dr. Jan Dylík, Lódz i okolice, przewodnik geograficzny. Mit 2 Plänen, 87 Lichtbildern und Zeichnungen im Text sowie einem Plan von Lódz und einer Karte der Umgebung von Lódz anseherhalb des Festes. Herausgegeben von der Lódzger Stadtverwaltung, Lódz 1939.

Das vorliegende Buch ist unseres Wissens der erste moderne Führer durch Lódz und seine Umgebung. Es ist aber nicht nur ein Führer in der Art eines Baedekers; der Verfasser konnte sich ja auch nicht auf den Inhalt eines Reiseführers beschränken, sonst wäre, besonders was die Stadt Lódz betrifft, der Inhalt eines solchen Buches allzu dürftig ausgefallen.

Dr. Dylíks Werk ist also bedeutend mehr als ein Reiseführer (dass etwas anderes aus dem Buch geworden ist als ursprünglich geplant, stellt der Verfasser im Vorwort selber fest), es ist nicht nur für den Touristen geschrieben, sondern eher sogar für den Lódzger selbst, dem zum ersten Male ein kleines Handbuch seiner Heimatstadt vorgelegt wird, und für diejenigen Fremden, die nicht nur nach Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten suchen, sondern die sich auch für das Warum der Entwicklung unserer merkwürdigen Stadt interessieren, die nach der Entstehung, nach den Eigenarten, nach Wesen und Form der vielfältigen Lebensäußerungen des Lódzgers, des Städtlers und des Bauern der Umgebung von Lódz fragen.

Ein Ueberblick über den Inhalt: Nach einführenden Angaben über die geographische Lage von Lódz in Europa und in Polen, einer Skizzierung des Siedlungsraumes um Lódz, der Verkehrslage und der topographischen Lage bespricht der Verfasser die territoriale Entwicklung unserer Stadt, ihre Geschichte, Industrie (hier wird ein kurzer Ueberblick über den Gang der Produktion in einem Textwert eingeschoben), Handel, Bevölkerung, Bauwesen und Kulturleben. Es folgt ein Rundgang durch die Stadt unter eingehender Berücksichtigung der geschichtlich interessanten Stadtteile (Alt- und Neustadt, die frühere Siedlung Lódzka, die böhmische und die schlesische Siedlung usw.) und ein Rundgang durch die Umgebung (in der Richtung nach Koluszki, nach Strzów, nach Zgierz, Włodzisław, Ruda, Górki Duże, Łask, Bełtów, Gólków, Gólczyca und Tuł, Tomaszów und Spala, Petrikau, Sulejów, Sieradz). Den Beschluß bilden bibliographische Angaben, ein Lódzger Straßenverzeichnis und ein Ortsregister.

Die Arbeit Dr. Dylíks ist also sehr umfassend, und es ist daher verständlich, daß hier und da einmal Wesentliches vergessen oder allzu flüchtig dargestellt wurde, während weniger Wichtiges einen verhältnismäßig breiten Raum einnimmt. Das sind Mängel, die bei einer Neuaufgabe leicht beseitigt werden können, und sie beeinträchtigen jedenfalls den großen Wert des Buches nicht erheblich. Was vor allem festgesetzt werden darf: der

Verfasser ist mit großer Sachlichkeit an seine Aufgabe herangegangen und hat — was uns Deutschen besonders wertvoll erscheint — die Tatsache der Gründung der Industriestadt Lódz durch den deutschen Industriepionier und die Bedeutung des Deutschen für die Entwicklung der Stadt entsprechend gewürdigt, eine Einstellung, wie man sie leider nicht immer und überall antrifft; Dr. Dylík verschweigt beispielsweise auch nicht, daß die deutschen Einwanderer ins Land gerufen wurden und nicht als Eindringlinge oder Gäste das Lódzger Land überfluteten; wir lesen hierüber auf Seite 39:

Die (Besiedlungs-)Aktion der Regierung des Königreichs Kongreepolen begünstigte die damalige Lage in der deutschen Industrie, welche eine von der Konkurrenz der englischen Erfindungen, der schwankenden Zollpolitik Rußlands und der liberalen Experimente der preußischen Regierung verursachte Krise durchmachte. Die Folge davon war eine starke Neigung der deutschen Handwerker und Industriellen zum Auswandern. Die Regierung des Königreichs Kongreepolen benützte sie, indem sie ihre Emigranten auswandte und günstige Bedingungen im Königreich schuf; seinen klarsten Ausdruck fand das in dem sog. Zgierzger Vertrag vom Jahre 1821, der von dem Statthalter Jajaczel und von den Industriellen Jachert aus Warschau, Sängler aus Colmar, Leste, Samocin und Viertel aus Rogozno unterzeichnet wurde.

Unterjenseits sind die Angaben über das Lódzger Deutschtum in heutiger Zeit recht lückenhaft und zum Teil auch unzutreffend, besonders was das kulturelle Leben und das Schulwesen des Lódzger Deutschtums betrifft (solche Mängel wären auch in den Karten zu beseitigen). Interessant ist eine Darstellung der Veränderungen im Verhältnis der drei Nationalitäten zueinander: aus ihr geht hervor, daß Lódz in den Jahren 1831 bis 1839 zu drei Vierteln und mehr von Deutschen bewohnt war; etwa 1875 war der deutsche Bevölkerungsanteil auf 50 v. H. gesunken, etwa 1895 auf 25 v. H.

Das Buch weist noch eine ganze Reihe anderer graphischer Darstellungen auf, ferner einige z. T. zweifelhafte Karten und zwei fünfjährige Stadtpläne. Die vielen guten Photos stammen zum Teil vom Verfasser selbst, zum Teil auch von Lódzger deutschen Lichtbildnern. Der dem Buche beiliegende Gesamtplan von Lódz, ein Siebenfarbendruck, ist wohl der schönste und technisch am besten ausgeführte aller bisher herausgegebenen Lódzger Stadtpläne.

Das Buch hat ein handliches kleines Format. Der Druck ist, von kleinen Schönheitsfehlern abgesehen, recht gut. Der mäßige Preis (Zl. 4,50) macht das Werk jedermann zugänglich.

Wir behalten uns eine gesonderte Besprechung des zweiten, der Umgebung von Lódz gewidmeten Teiles des Buches vor.

Wir gratulieren

Heute abend um 7 Uhr findet in der St. Johannis-Kirche die Trauung des Kalischer Industriellen Herrn Artur Fiebiger mit Fräulein Gertrud Lipska, Tochter des verewigten Kirchenvorstehers Adolf Lipski, statt.

Kauft Marken der Tuberkulosebekämpfung

Angeichts der sog. Tuberkulosebekämpfungstage werden u. a. auch Werbemarken zum Preise von 10 Groschen verkauft. Die städtischen Angestellten der niederen Kategorien und die Hauswärter haben sich bereit erklärt, der Einwohnerschaft solche Marken zum Kauf anzubieten, und das Wojewodschaftskomitee der Tuberkulosebekämpfungstage wendet sich an die Bevölkerung mit der Bitte, die Verkäufer der Marken nicht abzuweisen. Mit dem Verkauf wird in dieser Woche begonnen.

Die Staatsbeamten verlangen Großstadtzuschlag

a. Die Organisation der Staatsbeamten in Lódz hat durch Vermittlung der Sejmabgeordneten bei den Zentralstellen in Warschau Bemühungen um Zuerkennung des Großstadtzuschlages zu den Gehältern eingeleitet. Es wurde eine Denkschrift ausgearbeitet, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß in allen größeren Städten wie Krakau, Wilna usw. die Staatsbeamten einen Zuschlag zu den Gehältern erhalten, während in Lódz, wo der Lebensunterhalt gleichfalls sehr teuer ist, der Zuschlag nicht gewährt wird. Außerdem verlangen die Beamten einen Gehaltszuschlag von je 30 Prozent für jedes Kind sowie die Wiederzuerkennung des seinerzeit entzogenen Sonderzuschlages in Höhe des Gehalts für eineinhalb Monate für solche Beamte, die in den Ehestand eintreten und ein eigenes Heim gründen. In dieser Angelegenheit soll sich eine Abordnung nach Warschau begeben.

Ortsgruppe Lódz Mitte 1 und 2

Sonnabend, den 21. d. M., spricht um 8 Uhr abends im Heim, Rawrot-Str. 20, auf einer

Mitgliederversammlung

der beiden Ortsgruppen Kam. Otto Grund zum Thema: „Wirtschaftsfragen“.

Ohne Mitgliedskarten kein Einlaß!

Die Nachinventurausverkäufe

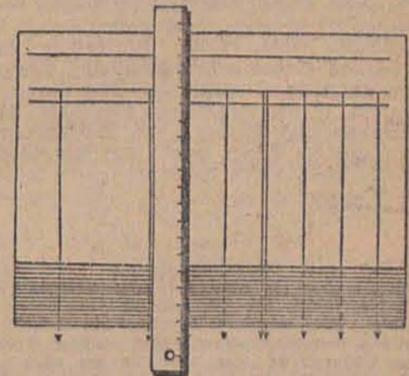
Im Sinne der bestehenden gesetzlichen Vorschriften können Ausverkäufe zweimal jährlich stattfinden. Es wird daran erinnert, daß Nachinventurausverkäufe nur noch bis zum Ende d. M. veranstaltet werden dürfen.

Neue gewerbliche Unternehmen. Die Gewerbeabteilung der Stadtverwaltung hat in ihrer letzten Sitzung die Einrichtung nachstehender gewerblicher Unternehmen bestätigt: 2 mechanische Webereien, 1 mechanische Strumpfwirkererei, eine Karosseriewerkstatt, 2 Trikotwäschewerkstätten, 1 Wärferei, eine Spulerei und Zwirnerei, 1 Waffelfabrik, 1 Vulkanisieranstalt ferner wurden Änderungen in der Einrichtung einiger gewerblicher Betriebe genehmigt.

a. Ueberfahren. In der Lmanowistrafte wurde der 11-jährige Teofil Burczak, wohnhaft Borowasir, 2. von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Gedankentraining



Die erste Arbeit des neuen Lehrlings Hans besteht darin, einen Stapel Karteblätter mit einer Einteilung zu versehen. Größelnd betrachtet er das Vorlageblatt, dann beginnt er ob der langweiligen Arbeit seufzend, Blatt für Blatt mit dem Zentimetermaß einzuteilen.

„Aber Hans“, sagt lachend der ältere Karl, „ich glaube gar, du machst bei jedem Blatt die ganze Arbeit von neuem! Sieh einmal her, das machst man doch ganz einfach so!“

Wie macht man das „ganz einfach“ so?

Auflösung des gestrigen Kreuzworträtsels.

- Senkrecht: 1. Daff, 2. Athene, 3. Kirche, 4. Schach, 6. Koffer, 7. Venz, 8. Mas, 9. Hof, 11. San, 13. Elias, 14. Gnade, 16. Strom, 17. Mies, 19. die, 21. Sun, 23. Reckar, 24. Lifer, 25. Krater, 26. Sapete, 30. gelb, 31. Ems, 32. Ton, 33. Horn. — Waagrecht: 1. blau, 2. Efel, 8. Milch, 10. Schwur, 11. Sopien, 12. Schaf, 13. eng, 15. Sut, 16. Sem, 18. Mende, 20. Jitrin, 22. Mandel, 25. Knoten, 27. See, 28. ihr, 29. Was, 31. Elat, 34. Cefimo, 35. Corero, 36. Sögen, 37. Berg, 38. neun.

Miss BARTIRA VEDETTE in Kürze im TABARIN vom CASINO DE PARIS

Hauptversammlung im K.-G.-V. „Joar“ an St. Matthäi, Lódz

Uns wird geschrieben: Am vergangenen Sonntag steht der Kirchengesangsverein „Joar“ im eigenen Lokal seine ordentliche Hauptversammlung ab. Sie wurde in Anwesenheit von 59 Mitgliedern vom Vorsitzenden, Herrn Pastor A. Böffler, eröffnet. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurden die Protokolle von der letzten Quartalsitzung und der vorjährigen Generalversammlung verlesen. Den Tätigkeitsbericht erstattete Herr K. Lippelt. Es ging daraus hervor, daß die Verwaltung planmäßig und erfolgreich gearbeitet hat. Der Verein kann als einer der größten gemischten Chöre in unserer Stadt angesprochen werden. Er zählte am 31. Dezember v. J. 88 aktive, 23 passive und 4 Ehrenmitglieder. Den Kassensbericht erstattete der Kassierer, Herr Max Berger, den Wirtschaftsbericht Herr Gustav Siebel, den Bericht der Revisionskommission Herr Karl Lippelt. Alle Berichte wurden ohne Einspruch angenommen. Hierauf erteilte der Versammlungsleiter der Verwaltung Entlastung und dankte ihr für die Treue, Hingabe und vorbildliche Arbeit zum Wohl des Vereins.

Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: Vorstände: A. Beckel und E. Petersen; Vorstandsdamen: D. Siebel und A. Krenz; Schriftführer: W. Petrak, W. Pfeil und S. Brakomier; Kassierer: M. Berger und S. Petrak; Wirtschaftsausschuß: G. Siebel, A. Krenz, K. Zier und E. Eisler; Obmann der dramatischen Sektion W. Petrak; Archivare: D. Lasek und E. Eisler; Revisionskommission: A. Heinrich, S. Siek, S. Dombrowska und K. Lippelt; Fahnenträger: K. Grüning, A. Tiem und W. Schaffert. Ballotage: A. Beckel, M. Berger, D. Siebel, A. Heinrich und J. Piebst.

Die neue Verwaltung beschloß, am 1. Februar einen Herrenabend zu veranstalten.

Gleichzeitig kündigt der Verein einen bunten Theaterabend für Ostern an.

Private Verwendung von Symbolen der Post verboten

Auf Klebdruck und Verpackungen haben verschiedene Unternehmen öfters das Zeichen der Post in der Gestalt des Posthorns sowie andere telegraphische Zeichen angewandt; vor allem z. B. in der Papierbranche. Auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten über den Schutz von Staats- und Selbstverwaltungswappen ist nun das Führen des offiziellen Wappens der Post zu Handelszwecken verboten worden. Ueberschreitungen des Verbots werden strafrechtlich verfolgt.

Konzert der Winterhilfe

Das Konzert der Winterhilfe, das am Donnerstag stattfand, lief, vom Musikalischen her betrachtet, nichts zu wünschen übrig. Das Orchester des Christlichen Musikerverbandes hat sich seiner Aufgabe sehr gut entledigt. Thomas Rießewetters Leitung war ausgezeichnet. Die gute Verteilung der Spieler trug dazu bei, daß die gebotenen Werke sehr gut zur Geltung kamen.

Zu Alfred Orda-Adamowicz wäre zu bemerken, daß er wohl ganz gutes Material besitzt, daß man ihm aber noch vieles Unfertige verzeihen muß. Das tut man aber ganz gern. Diese Unfertigkeit dürfte sich legen bei guter Schulung und Einstellung auf das, was ihm liegt: das Dramatische. Sein Piano läßt wohl noch am meisten zu wünschen übrig.

Fräulein Korwin-Korotkiewicz ist weitergekommen. Ihre musikalische Auffassung ist sehr angenehm und treffend. Anschlag und Ausführung sind in ansteigender Entwicklung.

Fräulein Barbara Kostorzewska hat ihre Sache gut gemacht. Wenn sie ihr Programm aber mehr auf Kammermusik eingestellt hätte, wäre ihr Erfolg wohl noch größer ausgefallen. Dies zeigte sich am besten bei den „Frühlingsstimmen“ von Johann Strauß.

Alle Solisten wurden wiederholt zu Sonderdarbietungen veranlaßt. Dir. Ryder hat am Erfolg der Solisten großen Anteil.

„Generalreinigung“ der Gehsteige, Höfe und Fahrdämme bis Montag!

Am Donnerstag fand beim Stadtkorosten eine Besprechung statt, an der Vertreter der Polizei sowie der Hausbesitzervereine und der Hauswächterverbände teilnahmen. Zur Sprache gelangte die Frage des sanitären Zustandes der Straßen, Grundstücke und Höfe. Der Stadtkorost sowie der Polizeikommandant erklärten hierzu, daß die Säuberung und Herrichtung der Gehsteige, Höfe und der Fahrdämme bis 23. Januar zu erfolgen habe. Nachher würden Kommissionen Kontrollen durchführen und bei Nichtbefolgung dieser Anordnungen Strafen verhängen.

Die Gehsteige sind täglich mit Wasser zu reinigen, die Fahrdämme von Kehricht zu säubern und dieser auszufahren. Bei Straßen mit glatter Decke muß auch der Fahrdamm mit Wasser gewaschen werden. Bei Glätte sind die Gehsteige mit Sand zu bestreuen.

heute wird bestattet

Julie Emille Hansmann geb. Beckwerth, 66 Jahre alt, 14 Uhr, auf dem alten evana. Friedhof.

Fabrik ohne Wissen des Teilhabers aufgelöst

a. Jeck Goldman und Mendel Bryl hatten in der Obankstr. 59 eine Trikotwirkerei. Zwischen ihnen kam es sehr oft zu Streitigkeiten. In der Nacht zum 19. Januar schaffte nun Bryl mit Hilfe von Arbeitern 6 Trikotmaschinen im Werte von 6500 Zloty aus der Fabrik fort, und als Goldman früh in die Fabrik kam, war der Saal leer. Goldman erstattete Anzeige bei der Polizei.

a. Der gestohlene Kraftwagen aufgefunden. Gestern berichteten wir, daß dem Augenarzt Dr. Szlama Josef Schweig das Auto in der Studmieskastraße gestohlen worden war. Man fand nunmehr den Wagen in der Sterlingstraße in der Nähe des Krankenhauses. Die Diebe hatten aus dem Innern verschiedene Teile sowie zwei Referenzblätter gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 1000 Zloty.

a. Bestrafte Unternehmen. Das Strafreferat des Arbeitsinspektors verhandelte gegen mehrere Arbeitgeber wegen verschiedener Vergehen gegen die Arbeitsvorschriften und gegen das Lohnabkommen. So wurde der Speditionsunternehmer J. Soboda, Petrikauer Straße 6, zu zwei Wochen Haft verurteilt, weil er die Chauffeure und Arbeiter zwang, Waren sonntags zu befördern. — Der Bauunternehmer Antoni Malec aus Bielun erhielt 7 Tage Haft, weil er den Arbeitern den Lohn nicht auszahlte. — Ferner wurden 24 weitere Arbeitgeber für verschiedene Vergehen zu Geldstrafen von 50 bis 500 Zloty verurteilt.

a. Verbrüht. In ihrer Wohnung in der Slowianska 30 verbrühte sich die 28jährige Leotadia Nowak durch Unvorsichtigkeit mit heißem Fett. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Marktbericht

Gestern wurden auf Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,00—3,20 Zl., Herzkäse 80 Gr., Quarkkäse 60 Gr., Sahne 1,00—1,20 Zl., eine Mandelfrüher Eier 1,80—2,00 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 15 Gr., Weiß- und Rotkohl 15—30 Gr., Blumenkohl 30 Gr., Rosenkohl 70—80 Gr., Rettich 12—15 Gr., Bruken 15 Gr., Sellerie 20—30 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 10 Gr., rote Rüben 10 Gr., Schwarzwurzel 60 Gr., Meerrettich 0,60—1,20 Zl., Zwiebeln 15 Gr., Petersilie 20—30 Gr., Spinat 50—60 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Kartoffeln 8—9 Gr., Äpfel 0,60—1,20 Zl., Zitronen 10—12 Gr., Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zl., eine Gans 6—7 Zl., ein Huhn 2,50—4,00 Zl., ein Puter 5—10 Zl. Wild: ein Hase 2,50—3,00 Zl.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die verkehrsmäßige Verantwortung).

Nachruf.

Ein schwerer Verlust hat die Lodzer deutsche Gesellschaft getroffen: Frau Wjß, eine der ältesten Bürgerinnen, die mit Lodz eng verbunden war und ihre Vaterstadt immer sehr gern gehabt hatte, ist nicht mehr. Das gastliche Haus, in dem wir so gern weilten, ist verwaist...

Frau Wjß war die Idealgestalt einer Mutter, Gattin, Beschützerin aller Armen und Bedrängten. Das Greisenheim war ihr Sorgenkind. Niemals ruhten die fleißigen Hände, für die armen Alten arbeitete sie unaufhörlich und bedachte sie reichlich. Das war das Bestreben der Tat. Herzengüte, Wahrheitsliebe, ja alle Tugenden unserer Nation waren die Grundzüge ihres Charakters.

Ihr Gatte, der Gründer der Firma, war ihr vor einigen Jahren im Tode vorangegangen. Ihm, dem braven Schweizer, gilt dieser Hymnus. Dieser marianische Kopf mit den klugen Augen, aus denen Biederkeit und Humor blühten, war unwiderstehlich. Wie gern streckte man die Füße unter seinen gastlichen Tisch. Einen besseren Gastgeber gab es nicht! Seine Kinder können stolz auf ihn sein. Kein erschwinketes Erbe hinterließ er ihnen, kein unehrlich erworbenes Großvermögen.

Am Grabe der Verstorbenen trauern die Töchter, der einzige Sohn, die Schwiegertochter, die Schwiegeröhne, Enkel und Urenkel.

Am Heiligen Abend, nach der Christnacht, verlanate sie das Heilige Abendmahl. Herr Pastor Dohertien, ihr geistlicher Berater, reichete es ihr. Die heilige Handlung wird den Hinterbliebenen unvergesslich sein. Die goldene Abendsonne, in deren Strahlen auch wir Fernstehenden so gern geweilt, ist untergegangen, aber das Abendrot der Erinnerung wird bleiben, den Nachkommen zum Wahrzeichen, wie die Ahnen gelebt und wie sie starben. Heiliger Gottesfriede diesen Gräbern!

In tiefer Ergriffenheit
E. F.

Weltmission und Weltbolschewismus. Herr Pastor G. Schebler schreibt uns: In unserer spannungreichen Zeit tut es not, daß die Zeichen der Zeit und die gestaltenden Kräfte gesehen werden. Dies vermittelt besonders ein Ueberblick über die Weltmission und Weltbolschewismus. Dieses Thema behandelt Unterzeichneter in einem Vortrag, der heute um 1/28 Uhr abends im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde stattfindet. Jedermann ist herzlich willkommen. Ein Missionsopfer wird erbeten.

Märchenpiel im Jugendheim zu St. Trinitatis. Herr Pastor G. Schebler schreibt uns: Der Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde hat bei seinem traditionellen Familienfest am Epiphaniastag ein Märchenpiel gezeigt, das bei großem und kleinem viel Anklang gefunden hat. Nun soll dieses Spiel morgen, Sonntag, um 4 Uhr nachmittags im Jugendheim zu St. Trinitatis, Piotrkowska 4, wiederholt werden. Bei diesem Märchenpiel erscheinen die Gestalten unserer bekanntesten Märchen, wie „Schneewittchen“, „Frau Holle“, „Dornröschen“, „Der Rüchling“, „Hänsel und Gretel“ und „Das tapfere Schneiderlein“. Auf dieses Märchenpiel hinweisend, lade ich zu demselben herzlich ein und bitte die werten Eltern und Erzieher, die Kinder darauf aufmerksam zu machen. Ein Opfer von 30 Gr. für Kinder und 50 Gr. für Erwachsene zugunsten des evangelischen Waisenhauses wird erbeten.

Balalaikatanzert zugunsten der Kindererziehung der Armen an St. Johannes. Herr Senior Pastor J. Dietrich schreibt uns: Morgen, Sonntag, findet zugunsten der Kinder-

erziehung an der St. Johannesgemeinde, nachmittags 1/25 Uhr, ein Balalaikatanzert des bekannten Sibirischen Chores statt. Dieses Konzert besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil wird uns Kirchenmusik und Kirchengesang geboten werden. Im zweiten Teil werden russische Volkslieder vorgetragen. Im Vorverkauf sind jetzt schon Eintrittskarten zu haben, und zwar in der Geschäftsstelle des „Friedensboten“, Sienkiewiczska 60. Da ein starker Andrang an der Kasse zu erwarten ist, wäre es gut, sich heute noch mit Eintrittskarten zu versehen. Die Eintrittspreise sind: 1 Zl., 50 oder 25 Groschen. Um des guten Zweckes willen bitte ich um einen starken Besuch dieser Veranstaltung.

Vom Damenkomitee des St. Johannes-Krankenhauses wird uns geschrieben: Es sind noch einige Puppen der Puppenlotterie nicht abgeholt worden. Wir bitten, bis Sonntag, den 22. Januar d. J., die Puppen im Krankenhaus, Wölczanska 195, abzuholen.

Weihnachtsbank. Das Damenkomitee des St. Johannes-Krankenhauses dankt allen Freunden, den Herren Fabrikanten und den Geldspendern herzlich für die reichen Gaben, welche dem Krankenhaus zum Weihnachtsfeste zugefloßen sind. Allen, allen sagen wir ein herzliches „Begrüß' Gott“.

Ankündigungen

Heute „Acht-Uhr-See“ in Zubardz. Uns wird geschrieben: Heute veranstaltet der Zubardz. Posaunenchorverein in seinem Lokal, Sierakowiczska 22, einen „Acht-Uhr-See“ unter der Mitwirkung der deutschen Vereinschoristen. Zum Gesellschaftstanz spielt das bekannte „Sonnyboy-Orchester“ unter der Leitung des Herrn Otto Freigang. Da der Reinertrag zur Deckung der Instrumentenschulden bestimmt ist, wird hiermit freumblickt gebeten, diesen „Acht-Uhr-See“ recht zahlreich besuchen zu wollen.

Heute Kostrenz-Maschinenball. Das Polnische Rote Kreuz, Abteilung Lodz, macht auf den heute um 22 Uhr im Sängersaal beginnenden Maschinenball aufmerksam, für den zahlreiche Ueberraschungen vorgesehen sind. So wird — wie schon mitgeteilt — Eugeniusz Wodo die Anwesenden mit Liedern erfreuen. Auch ein Tanzwettbewerb wird ausgetragen werden. Der Reingewinn des Maschinenballs ist für den Sanitätsdienst des Roten Kreuzes bestimmt. Eintrittskarten sind ab 19 Uhr im Sängersaal an der Kasse zu haben.

Kino „STYLOWY“
Kilińskiego 123
Heute Beginn um 12 Uhr mittags
II. u. letzter Teil des Olympiasfilms
„Fest der Schönheit“
Preise der Plätze zu den Frühvorstellungen ab 34 Gr., zu den Abendvorstellungen ab 80 Gr.

Aus der Umgegend

Alexandrow



Surra, der Kasper ist in Alexandrow da!

Ihr seid doch auch alle da! Ich komme nämlich von sehr weit. Wißt Ihr, direkt vom Mond. Glaubt Ihr mir das nicht? Das ist doch die reingeschwindelste Wahrheit. — Der Mann im Mond hatte nämlich so schlechte Laune und hat uns einfach heruntergeschmissen. Das glaubt Ihr mir auch nicht? Aber daß ich ohne Kopp gespielt habe? Auch das nicht? Da seid Ihr aber reingefallen. Ich habe nämlich Klavier gespielt, und dazu braucht man ja nur die Füße. Was, auch falsch? Ach, richtig, die Hände. Also auf Wiedersehen, am Sonntag um 4 Uhr im Polshymniasaal. Servus, Mahlzeit, Grüß Gott, Euer Kasper.

Brzeziny

Von einem Autobus gegen die Wand gedrückt

a. Vor einiger Zeit wurde in Brzeziny eine neue Haltestelle für Autobusse und Lastkraftwagen eingerichtet; die Zufahrtsstraße zu der Haltestelle ist überaus schmal, was schon wiederholt Unfälle zur Folge hatte. Vorgefester ereignete sich wieder ein schwerer Unfall. Als ein junger, etwa 16jähriger Bauernburche durch die schmale Straße ging, bog ein Autobus in die Straße ein. Der Chauffeur konnte den schweren Wagen nicht mehr rechtzeitig anhalten. Der Burche, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, wurde gegen einen Baum gepreßt, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Außerdem erlitt er Verletzungen des Rückrats. Er wurde in sehr bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Zbuniska-Wola

Föhllicher Unfall eines Eisenbahners

a. Auf der Eisenbahnstation in Zbuniska-Wola ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 37jährige Eisenbahnarbeiter Josef Ciesielski wollte zwei Wagen eines Zuges zusammenstoßen. Plötzlich wurde dem Lokomotivführer das Reichen gegeben, weiterzufahren. Der zwischen den Wagen stehende Ciesielski stürzte und kam unter die Räder, die ihm die Beine und Arme abschnitten. Bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb er.

Unpolitisches aus Polen

Warschauer Banken bis 19,30 Uhr geöffnet

Warschauer Geschäftsleute hatten sich in letzter Zeit über die unangünstigen Dienststunden in den Bankunternehmen beklagt, wodurch ihnen Schwierigkeiten beim Einzahlen der Tageseinnahmen entstanden. Wegen des frühen Schlusses der Dienststunden in den Banken konnten die Geschäfte den gesamten Tageserlös nicht bei den Banken einzahlen, und fielen dadurch leichter Diebstählen zum Opfer.

Um den Wünschen der Kundschaft entgegenzukommen, haben sich nun einige größere Banken entschlossen, Abendkassen einzurichten, die bis 7,30 Uhr abends geöffnet sind.

Landratsbeamter betrog Arbeitslose

Der „Oberschlesische Kurier“ meldet:

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der Beamte Edwin Szabista aus Rybnik verhaftet. Der Verhaftete, der in der Fürsorgeabteilung im Landratsamt tätig war, soll unter dem Vorzeichen der Arbeitsbeschaffung von Arbeitslosen verschiedentlich Spenden und Geschenke angenommen haben. Da Szabista fast allen Arbeitslosen als Beamter bekannt war, sollen ihm reichliche Geschenke zugefloßen sein. Manche der Arbeitslosen sollen ihm in der Hoffnung auf die zu erwartende Stellung ihren letzten Groschen geopfert haben.

Feuergeschehen mit einem Banditen

a. Im Kreis Radomsko trieb seit einiger Zeit ein gefährlicher Bandit sein Unwesen. Der Polizei gelang es festzustellen, daß es sich um den 23jährigen Piotr Wartala handelt. Der Bandit überfiel die Landwirte auf Wegen und sogar in ihrer Behausung, wobei er sie mit der Waffe bedrohte. Letztes verübte er einen Ueberfall im Dorf Sulmierzyce. Hier wurde der Bandit jedoch verjagt. Die Bauern alarmierten sofort die Polizei, die eine größere Abteilung nach Sulmierzyce entsandte. Es gelang, den Banditen zu umzingeln. Als dieser sah, daß er nur keinen Ausweg mehr hat, schuß er auf die Polizeibeamten. Diese erwiderten das Feuer. Wartala wurde in die Brust und in den Bauch getroffen. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Kleine Nachrichten aus Polen

a. In der Nähe der Station Moszczenica sprangen mehrere Diebe auf einen Kohlenzug. Die Zugwache feuerte auf die Diebe mehrere Schüsse ab. Ein 20jähriger Dieb wurde in die Brust getroffen und war auf der Stelle tot.

In Radom überfielen Tadeusz Banastat und der 18jährige Stanislaw Strzecha die Ladenbesitzer Grunberga in ihrem Geschäft, erschossen den Mann auf der Stelle und brachten der Frau Schusswunden am Hals bei. Ohne etwas mitzunehmen, flohen sie darauf.

Im Zusammenhang mit dem Bankrott der Bank von Bunimowicz in Wilna ist jetzt der Aufseher der Devisenabteilung der Bank, der Inspektor des Bankkommissariats Puzak, verhaftet worden.

Vom 10. bis 12. Februar d. J. findet in Warschau der erste Kongreß der Vermessungsingenieure statt.

Wegen schädlicher Betätigung sind in Lida Abteilungen der jüdischen Gesellschaften „Freiheit“, „Daszomer-Hacair“ und „Schalme Pionier“ aufgelöst worden.

Aus aller Welt

Riesige Ueberschwemmungen in Portugal

DNB, Lissabon, 20. Januar.

Die schon seit Tagen andauernden Ueberschwemmungen der portugiesischen Stromtäler nehmen katastrophale Formen an. So ist die gesamte Landschaft des unteren Laufes des Tejo in einer seit Jahrzehnten nicht dagewesenen Höhe überflutet. Bisher ist ungeheurer Klurschaden angerichtet worden. Die Felder und Wiesen liegen teilweise bis zu 4 Metern unter Wasser. Reglicher Auto- und Eisenbahnverkehr in den überschwemmten Gebieten ist unterbunden. Ganze Städte und Dörfer sind von der Welt abgeschnitten.

Ein eigenartiges Phänomen wurde als Belegerscheinung der Unwetterkatastrophe in der Nähe von Coimbra beobachtet. Dort entstand unter erdbebenartigen Erscheinungen während eines Gewitters in einem Olivenhain ein Erdfrater mit einem Umfang von etwa 450 Quadratmeter, aus dem große Schlammengen und Steine hervorbrachen.

Schweres Unwetter in Argentinien

Buenos Aires, 20. Januar.

Die Provinz Cordoba wurde am Donnerstag innerhalb weniger Stunden von einem von schweren Wolkenbrüchen begleiteten Unwetter heimgesucht. Es wurden mehrere Brücken, Wege und zahlreiche Telegraphenlinien zerstört. Eine Reihe von Ortschaften sind durch Ueberschwemmungen von jeglichem Verkehr abgeschnitten und zahlreiche Häuser zerstört worden.

Lastauto rast in Soldatenkolonne

Zwei Tote und sieben Verletzte

Mannheim, 20. Januar.

Ein schweres Verkehrsunfall, bei dem zwei Soldaten getötet und sieben weitere verletzt wurden, ereignete sich auf der Straße nach dem Mannheimer Vorort Freudenheim. Ein Lastkraftwagen streifte eine marschierende Kolonne derart, daß zwei Soldaten sofort getötet, drei schwer und vier leichter verletzt wurden.

SPORT PRESSE

Baumgarten geschlagen. Runge siegt durch L. o.

Borländertkampf Deutschland — Finnland 10:6

Deutschlands Boxsport wieder in Front

In der Königsberger Ady-Halle standen sich gestern die Boxauswahlen Deutschlands und Finnlands gegenüber. Nachdem Deutschland den ersten Länderkampf gegen Finnland im Jahre 1937 14:2 gewinnen konnte, mußten sich die deutschen Vertreter beim letzten Treffen in Helsingfors mit einem Unentschieden begnügen. Nun mußten die deutschen Boxer zeigen, ob sie die beste Borstaffel Europas sind. Und sie haben es gezeigt. Trotz zwei benachteiligender Urteile, im Mittel- und Schwergewicht, konnte der Länderkampf klar 10:6 gewonnen werden.

Die Aufgabe, vor die der kleine Kölner Fliegengewichtler Obermayer gestellt worden war, war für ihn zu schwierig. Olli Lehtinen holte die ersten

Punkte für Finnland, wobei sein fabelhafter Endspurt entscheidend war.

Im Bantamgewicht wußte sich der Königsberger Dimbach Respekt zu verschaffen. Seine linken Schwingen zwangen Heino den Sieg ab.

Im Federgewicht konnte Graaf nach prächtigem Schlagwechsel Peltkonen besiegen. 4:2 für Deutschland.

Einen weiteren deutschen Sieg gab es darauf im Leichtgewicht. Meister Nürnberg traf aber diesmal auf einen Kämpfer von Klasse, der sich keine Blöße gab. Obwohl der Deutsche vor Beginn des Kampfes schon Vorfuß-Vorbeeren einheimsen konnte, langte es nur zu einem Punktsieg über Peltkonen.

Murach erhöhte im Leichtgewichtskampf auf 8:2, indem er Karlsson nach Punkten schlug, der sogar auf einen Magenhalben bis 9 auf die Bretter mußte.

Eine Sensation bildete das Urteil im Weltergewichtskampf. Obwohl Baumgarten völlig gleichwertig war, wurde der Sieg an Suhonen gegeben. Das Urteil ist bestimmt anzusehen.

Auch im nächsten Kampf der Halbschwergewichtler gab es eine zweifelhafte Entscheidung. Nach ausgeglichener Kampf wurde der Sieg an Lehtinen gegeben wodurch aber Schmidt stark benachteiligt worden ist.

Der abschließende Kampf war wohl der eindeutigste und beste. Schon in der ersten Runde war Haavisto fertig, so daß das Handtuch in den Ring kam. R. v. Sieger Runge. Stand 10:6 für Deutschland.

Lazek klar überlegen

Karel Sys wurde leicht abgefertigt

Vor 16 000 Zuschauern wurde gestern Abend der Herausforderungskampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Europameister Heinz Lazek-Wien und dem Herausforderer, dem belgischen Meister Karel Sys, ausgetragen.

Vom Gongschlag an entwickelt sich sofort ein schneller Kampf. Sys versucht seine jugendliche Schnelligkeit auszunützen, geht auf Tempo. Lazek wird sofort mehrmals am Kopf erwischt, was ihn veranlaßt, gut abzudecken. Immer wieder versucht der Flame seinen Gegner auf Distanz zu halten und dabei zu punkten. Von der zweiten Runde an hat Lazek aber Einstellung gefunden. Mit wuchtigen, beidhändig geschlagenen Körper- und Kopfhaken treibt er Sys in der 3. und 4. Runde durch den Ring. In der 7. Runde blutet Sys aus einem Hautriß über dem linken Auge. Von der 8. Runde an merkt man, daß dem Flamen die Beine schwer werden. Lazek ist jetzt der Schnellere, ja es mutet fast an, als wenn er

der Herausforderer wäre. Nachdem beide in der 13. Runde wegen Kopfstößens verwahrt worden waren und Lazek dabei ebenfalls einen Hautriß „eroberte“, geht die letzte Runde wieder ganz klar an den führenden Lazek. Der überraschend klare Punktsieg des Wieners wird stürmisch gefeiert, während Sys wegen seiner nicht immer fairen Kampfmweise kühl verabschiedet wird.

In den Rahmenkämpfen konnte Vogt-Hamburg den Berliner Birnbaum schon nach zweieinhalb Minuten „schlafen legen“. Der Kampf zwischen Marohn und Mayer endete unentschieden. Der Deutsche Meister Ernst Weiß hatte Mühe, gegen Roger-Belgien ein Unentschieden herauszuholen. Josef Besselmann zwang den Italiener Nando Strozzi in der 7. Minute zur Aufgabe. Katter und Blaho lieferten sich im Weltergewicht einen beherzten Kampf, der nach 8 Runden unentschieden endete.

Die Fußballer schon in Paris

Die polnische Fußballauswahl für den Kampf gegen Frankreich hat am Donnerstagabend die Reise nach Paris angetreten. Während die Mannschaft von Kattowitz aus startete, sind die Offiziellen mit dem Expeditionsleiter Jolendziowski an der Spitze von Warschau aus abgefahren.

In der Mannschaft sind keinerlei Änderungen vorgenommen worden. Es führen 15 Mann. Nach den letzten „Gerüchten“ soll Polen mit folgender Mannschaft antreten: Krzyk, Szejpaniak, Tworz, Góra, Ryk, Dytko, Wostal, Piontek, Mathas, Willimowski, Wodarz. Dies ist aber nur eine Vermutung, endgültig wird die Mannschaft ja erst in Paris aufgestellt werden. Kaluza ist mit

der Mannschaft mitgefahren, um sie immer im Auge zu behalten.

Den Einsatz der einzelnen Spieler wird die Bodenbeschaffenheit bestimmen. Je nach diesen Bedingungen werden dann die Spezialisten für die betreffenden Verhältnisse eingeklebt. Mrugalas und Krzyks Aussichten sind fast gleich, bei den Verteidigern ist Szejpaniak bestimmt mit dabei, Gemza nur wenn der Boden gefroren sein wird, Tworz dagegen nur bei weichem Boden. Ob Pjotl jemand von den 5 endgültig feststehenden Stürmern wird ersetzen müssen, ist sehr fraglich. Diese 5 Mann werden wohl ganz bestimmt eingeklebt werden. Ebenso die Läufer.

Hauptversammlung der Fußballliga

Heute und morgen findet in Warschau die Hauptversammlung der Delegierten der stärksten polnischen Fußballvereine statt.

Nach 10 Jahren

Unterbrechung wird an den Beratungen der Fußballelite unseres Landes wieder unser Lodzer Meister, Union-Touring, teilnehmen. Wie wir erfahren, werden die Grünblauen in Warschau durch die Herren Vorsitzender Leopold Rode, Sektionsleiter Leo Israel sowie Magister Artur Kalenbach vertreten sein. Hoffen wir im Interesse des Lodzer Sports, daß diese Leute bei der so wichtigen Auslosung der Spiele eine glückliche Hand haben werden.

Wie aus dem Jahresbericht der Liga, welcher Oberst Dr. Karol Rudolff vorsteht, zu ersehen ist, nahmen die Arbeiten der Liga im vergangenen Jahr dank der verständnisvollen Haltung der Vereine einen selten harmonischen Verlauf.

Das Jahr 1938 kann für die Liga als recht glücklich bezeichnet werden. Vor allem in finanzieller Hinsicht, brachten doch die Spiele der vergangenen Saison viel mehr Zuschauer auf die Beine, als das bisher der Fall war. Eigentümlich ist nur der Umstand, daß während im Jahre 1937 die Zuschauer im gleichen Verhältnis zur Position der Mannschaften in der Tabelle standen und auch Cracovia und Amatorski Klub Sportowy die größten Einnahmen hatten, diesmal in finanzieller Hinsicht Polonia-Warschau in den Vordergrund getreten ist, obgleich die Lieblingself der Hauptstadt lange Monate hindurch am grauen Ende der Tabelle zu finden war. Dies beweist wieder einmal, daß es lohnt, eine starke Mannschaft zu besitzen. Die ersten 4 Ligaspiele bei schwacher Form brachten dem Warschauer Klub nur 23 807 Zuschauer gleich 15 939 Zl., während die nächsten 4 Treffen bei guter Form der Elf einen Aufschwung um 90% brachten. 38 708 Zuschauer zahlten in die Kassen 28 584 Zl. ein! Im ganzen genommen, hatten die Ligaspiele des

Jahres 1938 im Vergleich zu 1937 einen Zuwachs um 75 230 Zuschauern aufzuweisen, was über 24% ausmacht. Interessant ist ferner, daß der bisher an 1. Stelle stehende Bezirk Schlesiens von Warschau überflügelt wurde. Schlesiens und Krakaus Zuschauerzahlen stehen an 2. und 3. Stelle.

Die Ergebnisse der letzten Ligakampagne sind ja bekannt: Auch Warta, Wisla führen die Liga an, unerbittlich landete die Warschauer Polonia auf dem 4. Platz. ZKS und Smigly müssen absteigen, an deren Stelle stehen Garbarnia und Union-Touring in das Oberhaus ein.

Interessant und aufschlußreich sind die Resultate der Ligamannschaften gegen ausländische Teams. 10 Siegen und 7 Unentschieden stehen 8 Niederlagen gegenüber, bei einem Torverhältnis von 55:53 zugunsten der einheimischen Vereine. Am besten schnitt hier der AKS-Chorzow ab. Er konnte alle seine 3 Spiele siegreich gestalten und ist in der Lage, einen Erfolg aufzuweisen, wie ihn nur selten eine Elf errungen hat: nämlich den 9:5-Sieg in Gleiwitz (!) gegen den süddeutschen Vertreter B. R. Gleiwitz.

Wir werden unseren Lesern vom Verlauf der Generalversammlung der Liga einen Eigenbericht bringen. Li.

Kattowitz gefällt in Berlin

Einen überaus schönen Sieg konnte gestern die Kattowitzer Eisbühnenauswahl in Berlin erringen. Im Sportpalast schlugen sie nach einem Kampf, der die zahlreichen Zuschauer zu Begeisterung hinriß, die Mannschaft von „Preußen“ zwar ganz knapp aber überlegen 1:0 (0:0, 1:0, 0:0). Das einzige Tor für die Polen schloß Nowak. Durch ihren gestrigen Start haben sich die Kattowitzer das Herz der Berliner erobert.

Erklärung

Wir werden um Aufnahme der folgenden Erklärung des Vorstandes des Sportjournalistenverbandes, Abteilung Lodz, gebeten:

Der Vorstand des Sportjournalistenverbandes in Polen, Abteilung Lodz, gibt in Beantwortung eines Briefes vom Vorstand des Lodzer Bezirksverbandes vom 29. XII. 1938 folgende Erklärung öffentlich ab:

1. Der Inhalt des angeführten Briefes enthält beispiellose beleidigende und auf dem Gebiet der öffentlichen Arbeit völlig unzulässige Angriffe und Verleumdungen gegen das Ehrengeld des Sportjournalistenverbandes in Polen, Abt. Lodz, und den Vorstand der Abteilung, welche die Ehre des Journalistenstandes verletzen.

2. Wir stellen fest, daß die Art der Begründung und des Schreibens des Lodzer Bezirksverbandes unterhalb jeglichen Niveaus steht, das noch eine Polemik zuläßt. Der Inhalt des Briefes kann nicht uns, sondern einzig und allein die Verfasser treffen.

3. Wir stellen weiterhin fest, daß wir vor eine für uns überaus unangenehme vollendete Tatsache gestellt worden sind. Angeichts dessen beschließen wir in engstem Einverständnis mit dem Ehrengericht folgendes:

a) jegliche Beziehungen mit der Verwaltung des Lodzer Bezirksverbandes abubrechen, der die Interessen des Sports im Gebiet des Lodzer Bezirks vertritt;

b) alle Mitglieder des Sportjournalistenverbandes in Polen und des Lodzer Journalistenverbands zu einer solidarischen Unterstützung der Aktion des Sportjournalistenverbandes in Polen, Abt. Lodz, gegenüber dem Lodzer Bezirksverband aufzurufen;

c) der Vorstand des Sportjournalistenverbandes in Polen, Abt. Lodz, macht gleichzeitig den Vorstand des Lodzer Bezirksverbandes für alle Schäden und Verluste verantwortlich, die aus dieser Aktion für den Lodzer Vorpost entstehen könnten.

Deutschland — Estland 4:3

Deutschlands Ringer nahmen Revanche

Nachdem die deutschen Ringer im vergangenen Jahr durch die Esten überraschend 5:2 geschlagen worden waren, konnten sie den Rückkampf 4:3 gewinnen. Ueberaus rasch fiel dabei die Niederlagen von Europameister Schäfer und Böhmer aus.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht: Pulheim siegt nach 12:47 Minuten durch Ausheber über Maiste.

Federgewicht: Schmitz erhöht das Ergebnis für Deutschland auf 2:0, indem er Weisman nach 14:30 Min. auf die Schultern zwingt.

Leichtgewicht: Nettesheim stellt den 3. deutschen Sieger. Er wirft Männis nach 10:49 Min. durch Seitenaufrichter.

Weltergewicht: Puusepp ist der erste siegreiche Est. Er kann zu einem überraschenden Sieg über Europameister Schäfer kommen, den er 2:1 nach Punkten bestigt.

Mittelgewicht: Schweikert erhöht auf 4:1, womit der Sieg Deutschlands gesichert ist. Koolan unterliegt ihm nach 28 Sekunden durch Hüftschwung.

Halbschwergewicht: Der Kampf zwischen Neo und Böhmer endet mit einem 2:1-Punktsieg des Esten.

Schwergewicht: Hornfischer muß sich dem jungen Europameister Kothas beugen. Die jugendliche Kraft des Esten bezwang den reifen Kämpfer nach 6:45 Min. durch einen Nackenhebel.

Neuer Weltrekord Inge Sörensen

Am Mittwochabend gelang es der jungen Dänin Inge Sörensen bei einem dänisch-holländischen Schwimmwettbewerb in Kopenhagen eine neue Weltbestleistung aufzustellen. Sie holte sich das 400 m-Druffschwimmen in 6:16,2, womit sie die frühere Weltbestleistung der Deutschen Martha Genenger (Krefeld) um ganze 3 Sekunden verbesserte. Martha Genenger hatte für diese Strecke auf derselben Kampfbahn vor 2 Jahren 6:19,2 benötigt.

1238 97
22035 99
3228 391
22 25003
34 28056
3 45 54
2807 975
749 924
750 899
4 38072
98 779
334 84
78 41657
93 859
2 65 365
51 40996
51 780
705 862
7 53003
678 908
2 7 807
33 50028
55 62156
34216 74
34 66024
882 950
1129 435
642 705
33 76620
3246 925
7 52 624
19 83143
306 431
783 904
516 823
2 92038
3434 710
481 853
450 553
4 29
582 663
907 43
457 578
107377
992 94
2 113056
142 849
57 205
615 701
119043
121456
512 39
2 34 29
934 54
401 70
211 541
1.
20 846
308 27
427 551
577 636
080 112
9906 16
825 28
153 220
850 963
145755
812 692
8 962.
99 5 44
153288
155073
005 237
317 77
Lang
arischen
schaften
n wer
Krahan
ingfors
seine
n, von
werden
tunden
en, die
nach
Stab
1 (1,0,
Liga
erpool.
uto auf
Voricht
Schlud.

dem Auto. Als das Händchen den Blechtrumpf schon beinahe umfaßt, kommen der Kleinen wohl noch einmal seltsame Zweifel, wie der Resther sich zu diesem Eingriff stellen wird. So beugt sie sich weit nach vorn, sieht dem Jungen von unten her prüfend ins Gesicht, hat ein schüchternes, bittendes Köpfchen rund um das Mädchen und sagt in so einem ganz eigenen, beschwörenden Frageton noch einmal: „Du? Du?“ Der Junge ist längst bereit, auf alles einzugehen. Er überläßt ihr das Spielzeug, zeigt ihr, wie man es zum Anfahren bringt und läßt sie ungestört ein ganzes Weilschen damit herumwuseln. Danach gibt sie es dann auch widerprüfungslos und artig her, und ist nun, nach also geschöpfter neuer Erkenntnis, bereit, ihren Weg mit mir fortzusetzen. In der Straßenbiegung dreht sie sich aber noch einmal um, lächelt wieder dieses unwiderstehliche Gemäch von Zaghaftigkeit und Besorgsamkeit und ruft, Frage und Antwort im Klange einend, ein leichtes Mal zu dem großen Jungen hinüber: „Du? Du!“

Zum Kopfbrechen

Schachaufgabe.

	a	b	c	d	e	f	g	h
8								
7								
6								
5								
4								
3								
2								
1								

Welch nicht und steht mit dem dritten Zuge matt.
Kontraktion: (10). Weiß (9): K3; D5; Q2.
Schwarz (7): K1; G1; F8 u. 9; E8, 9 u. 14.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
3 2 6 4 5
4-5 2 4 11
5 8 7 5
6 2 3 4
7 2 3 4
8 5 10 11 5 6
9 11 9
10 11 2 3 5 6 5
11 5 2 4 5 3 7 5 8 5 5
1. dichtet,
2. locht,
3. blüht und duftet,
4. löst,
5. laßt,
6. betrübt das Land,
7. schmückt,
8. raubt und glättet,
9. schraubt,
10. treibt Handel,
11. treibt Handel.

Aus zwei mach eins.
Aus je zwei Wörtern soll durch Zusammenziehen ein drittes Wort gebildet werden, und zwar in der Weise, daß von „a“ immer der letzte und von „b“ immer der erste Buchstabe gestrichen wird.

- Die einzelnen Wörter haben folgende Bedeutung:
1. a) offene Feuerstelle, b) Hochstuf des Berges, 2. a) von Wasser umgebenes Landstück, b) Kammlinie des Berges, 3. a) Adregerie, b) Ort am Ufersee, 4. a) gemittelter Grundstoff, b) weiblicher Himmelskörper, 5. a) Hartteile der Pflanze, b) Blau gefärbt, 6. a) Seitenabteilung, b) Berg in Tirol, 7. a) mathematische Bezeichnung, b) Teil des Schiffs, 8. a) Wüstengattung, b) anderes Wort für Hof, 9. a) Sinnbild des Heims, b) Gegenstand — Seife.
Nach der Anwendung bedeuten die neun Wörter: 1. Heilmittel, 2. Teil der Zeitung, 3. männlicher Vorname, 4. Schlafmittel, 5. Biertraub, 6. europäischer Strom, 7. männlicher Vorname, 8. chemischer Grundstoff, 9. künstlich. Die Anfangsbuchstaben ergeben ein ländliches Volkslied.

Rechenrätsel.
Wach — Bau — Berg — Buch — See — Grund — Grund — Land — Luft — See — Sturz — Weg.
Aus den vorstehenden elf einflussigen Wörtern ist die gleiche Zahl zweifelhafte Wörter zu bilden, und es sind diese dann zu einer Reihe zu vereinigen.



Bilderrätsel.

Sitzentziffern.

Natur — Bankett — Felling — Balbur — Wirtin —
Spenzer — Wiepe — Utan — Kapaun — Damast —
Toga — Genie — Logit — Was.
Die zweite Silbe vorstehender Wörter soll durch eine der nachfolgenden ausgetauscht werden. Die dann entstehenden neuen Wörter ergeben in ihren Schlußsilben, aneinander gereiht, ein herbstliches Vergnügen der Jugend.
Woh — de — ga — he — lan — me — men — ner —
ni — org — rat — tatz — tus — sac.

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6
7					
9					
13				15	
19					21
23					25

- Worterschlüssel: 1. giraffenartiges Tier, 4. alkoholisches Getränk, 7. Büchse, 8. kleines Teilchen der Grundstoffe, 9. Breit von Ost usw., 10. amerikanische Barock, 11. Eisenbahnnotensystem, 14. Kranzfest, 17. Zeitmaß, 19. Singvogel, 21. Wärdeneckel, 23. altes Hühnerfleisch, 24. spanisch-amerikanische Münzeinheit, 25. Viehhof, 26. Stadt in Frankreich an der Rhone. — Kreuzwort: 1. Kuchengericht, 2. Stadt am Rhein, 3. Kellerturm, 4. griechische Göttin, 5. westafrikanische Hafenstadt, 6. französischer männlicher Vorname, 8. Ruf zur Bereitschaft, 10. männliches Hausgeschloß, 12. Baumaterial, 18. Hufstier mit Kühhäute, 15. Kernobst, 16. französischer Herrscher, 18. Drach- oder Zwirnschlinge, 20. nordische Meeresgöttin, 22. Göttin der Morgenröte.

Ausfüllungen aus der vorigen Nummer.

- Staat, Alarm.
Denkportaufgabe: 15. Kaminschen und 19. Salanen.
Silbenrätsel: 1. Donamit, 2. Entel, 3. Koffsch, 4. Kaffade, 5. Kargan, 6. Kette, 7. Ballade, 8. Engerling, 9. Kneunage, 10. Lombard, 11. Witten, 12. Kanstein, 18. Sumte, 14. Laftmahl, 15. Wenden, 16. Wau, 17. Rathenow. — „Der Karben sucht, wer Wunden nie gefühlt!“
Wortschlüssel: 1. Kuchengericht, 2. Stadt am Rhein, 3. Kellerturm, 4. griechische Göttin, 5. westafrikanische Hafenstadt, 6. französischer männlicher Vorname, 8. Ruf zur Bereitschaft, 10. männliches Hausgeschloß, 12. Baumaterial, 18. Hufstier mit Kühhäute, 15. Kernobst, 16. französischer Herrscher, 18. Drach- oder Zwirnschlinge, 20. nordische Meeresgöttin, 22. Göttin der Morgenröte.

Staat, Alarm.
Denkportaufgabe: 15. Kaminschen und 19. Salanen.
Silbenrätsel: 1. Donamit, 2. Entel, 3. Koffsch, 4. Kaffade, 5. Kargan, 6. Kette, 7. Ballade, 8. Engerling, 9. Kneunage, 10. Lombard, 11. Witten, 12. Kanstein, 18. Sumte, 14. Laftmahl, 15. Wenden, 16. Wau, 17. Rathenow. — „Der Karben sucht, wer Wunden nie gefühlt!“
Wortschlüssel: 1. Kuchengericht, 2. Stadt am Rhein, 3. Kellerturm, 4. griechische Göttin, 5. westafrikanische Hafenstadt, 6. französischer männlicher Vorname, 8. Ruf zur Bereitschaft, 10. männliches Hausgeschloß, 12. Baumaterial, 18. Hufstier mit Kühhäute, 15. Kernobst, 16. französischer Herrscher, 18. Drach- oder Zwirnschlinge, 20. nordische Meeresgöttin, 22. Göttin der Morgenröte.

In freier Stunde

Die nicht lieben dürfen

Roman einer schicksalhaften Erfüllung

Von Melie Gorden

(20. Fortsetzung)

Urheber-Rechtsbehalt: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

„Du Arme!“ Er rief den Kellner und bestellte ein Frühstück.
Während sie es sprach er nur wenige Worte. Seine Augen huschten ziellos hin und her. Man mußte eine Brücke finden, einen Weg, um endlich Gerechtigkeit zu haben. Der Brief in seiner Rocktasche brannte wie helles Feuer.
„Wie — wie ist es dir gegangen, liebes Kind?“ begann er lächelnd unklar.
Junge löste über irgend etwas angezogen nachzudenken. Es war erschütternd anzusehen.
Eine heiße Welle voll Mitleid floß über Kurt hin, aber mitten hinein hämmerten unablässig die angelammelten Vorwürfe und Enttäuschungen.
„Ich wollte,“ begann er noch immer langsam und gehemmt, während sie sich bewegungslos gegenüber saßen, „ich wollte dich zunächst einmal ganz allein sprechen.“

„Das ist sehr lieb von dir.“ Noch bevor er weiter sprechen konnte, fragte sie: „Woher weißt du übrigens, daß ich mit diesem Zug kommen mußte?“
„Ich war bei Matthias Rettens.“
„Hm — dann weißt du sicher auch...“
„Ja! Alles weiß ich!“ rief er drohend und legte den Brief, der an seinem Herzen gebrannt hatte, vor sie auf den Tisch.
Junge sah die Handschrift Salvias und blieb völlig ruhig.

„Bitte,“ sagte er mit eisiger Kälte, „willst du dich nicht dazu äußern? So laß mich doch endlich, daß ich dein Geliebter ist! Daß diese sogenannte Geliebtesteine eine elend vorgetäufelte Komödie war! Oh, ich will nichts gegen ihn sagen, vielleicht trinkt es dich. Ich weiß genau, wie das so kommt: Adria — Palmen — laue Luft und schwüle Musik! Die Sehnsucht eines jungen Mädchens nach der blauen Ferne! Sag, daß es so war, ein einziges Wort nur — und es ist alles aus zwischen uns!“
Seine Augen starrten auf die Drehtür, die unablässig in den Strahlenschein der Sonne aufblitzte. Es war, als wären ihre Gedanken weit weg. Dann wandte sie schließend den Kopf und sah den Arzt voll an.
„Was soll eigentlich aus sein, Kurt? Es war ja nie etwas zwischen uns!“

Er suchte aufkommen wie unter einem Schlag. Siebend heftig sahoh ihm das Blut an Kopf. Heter fließ er hervor.
„Nichts? Anjere gemeinname Jugend, mein hässliches Weibchen um dich, die Küsse, die wir getauscht haben — das soll alles nichts sein?“

„Das gibt es nicht!“ schrie er heraus. „Das darf es gar nicht geben! Du und dieser Lebantiner...“
Junge sah sich an.
„Was hat Salvia damit zu tun?“
Kurt Sieber kniff die Augen zusammen, als hätte er schlecht gehört, und beugte den Kopf weit zu ihr hin.
„Ja — von wem sprichst du denn? Ist da vielleicht noch ein anderer?“
„Es gibt nur einen, den ich liebe, Kurt! Maxim Salvia aber ist ein Lump!“

„Das hinderte dich trotzdem nicht, von ihm einen Scheid über lebendigen Markt anzunehmen!“
Junge richtete sich auf Gleich darauf sank sie wieder zusammen. Endlich flüchtete sie: „Hat er dir das geschrieben?“
Kurt wies auf den Brief.
„Ja! Und noch viel mehr schmutzige Dinge stehen darin!“
Junge atmete erleichtert auf. Es war, als wäre eine schwere Last von ihr gefallen. Sie lächelte fast.
Kurt bemühte sich mit lächerlichem Stolz, das Unbegreifliche zu verstehen. Da sah ein junges, nettes Mädchen vor ihm, ein Menschenkind, das eine behütete Jugend hinter sich hatte, und versank nicht vor Scham und Reue, als man es einer häßlichen und unfauberen Tat beschuldigte.

„Ja, so etwas gibt es, lieber Kurt!“ sagte Junge, als hätte sie seine Gedanken erraten.
Der Arzt wurde dunkelrot. So trafen ihn ihre Worte. Geprügelt fließ er hervor:
„Es ist wirklich nicht mehr länger mit anzusehen, wie du dich selbst erniedrigst und in den Staub klist. Eine Frau wie du!“

„Das ist nicht meine Schuld.“

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Harry Richter; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schöbler; Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Wannagat. Armenianskapelle, Narutowiczstraße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Vespertgottesdienst. Jugendheim, Petrikauer Straße 4. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Jungfrauen, Pastor Wudel; Freitag, abends 8 Uhr: Versammlung des Jugendbundes, Pastor Harry Richter. Bethaus in Zubardz, Sierakowiczstraße 3. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schöbler; Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Wudel. Bethaus in Baluty, Dworskastraße 2. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Harry Richter. Idrowie, Haus Grabki. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wudel. Die Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

St. Johannes-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor Dr. E. Dietrich; vorm. 9.45 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Döberstein; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Senior Pastor J. Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Piffki; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Senior Pastor J. Dietrich; Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Senior Pastor J. Dietrich. Stadtmissionsaal. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund, Pastor Piffki; abends 8 Uhr: Helferstunde, Senior Pastor J. Dietrich; Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag, Senior Pastor Dietrich; Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft, Pastor Döberstein. Neues Jugendheim. Sonntag, abends 7 Uhr: Versammlung aller Kandidaten, Senior Pastor J. Dietrich; abends 7 Uhr: Vortrag, Senior Pastor J. Dietrich; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 8 Uhr: Dramatische Sektion; Donnerstag, abends 8 Uhr: Gesangsstunde; Freitag, nachm. 5 Uhr: Sternabend und Jungschär; abends 8 Uhr: Musikstunde; Donnerstag, abends 8 Uhr: Schötersverein; Versammlung, Pastor Dr. E. Dietrich. Mägdlingverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Heimabend, Pastor Dr. E. Dietrich; Dienstag, Mittwoch und Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Knechtchen, Pastor Dr. Dietrich; Mittwoch, abends 7 Uhr: Jugendkreis, Pastor Döberstein; Donnerstag, nachm. 4.30 Uhr: Kreis der männlichen Mittelschuljugend, Pastor Dr. Dietrich; nachm. 5.30 Uhr: Kreis der weiblichen Mittelschuljugend, Past. Dr. Dietrich. Früheres Jugendheim. Dienstag, abends 7 Uhr: Männerverband, Senior Pastor J. Dietrich, Karoleto. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Lehrer Dellermann. Freitag, nachmittags 6 Uhr: Frauenstunde, Pastor Dr. Dietrich; abends 7 Uhr: Jugendstunde, Pastor Dr. E. Dietrich; Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Die Gänsemagd“, Märchenaufführung des Jugendbundes, Ansprache Pastor Dr. Dietrich. Greifenheim. Sonntag, 4 Uhr: Gottesdienst für die Insassen, Pastor Döberstein; Dienstag, 8.30 Uhr: Morgenandacht, Past. Döberstein. St. Johannes-Krankenhaus. Sonnabend, nachm. 4.30 Uhr: Gottesdienst für die Kranken, Pastor Döberstein. Voranzeige. Montag, den 30. Januar, abends 8 Uhr: Versammlung der Eltern meiner diesjährigen Konfirmanden im großen Missionsaal, Pastor Döberstein.

St. Matthäi-Kirche. 3. Sonntag n. Epiphania: vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Berndt; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor A. Köpfer; von 3.30 bis 5 Uhr nachmittags werden die Taufen vollzogen, Pastor Viktor Richter; abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Viktor Richter; Montag, abends 6 Uhr: Frauenbundsstunde, Pastor Berndt; abends 7-9 Uhr: Jungfrauenverein, Past. Berndt; Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde, Pastor Berndt; Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Frauenverein, Pastor A. Köpfer; abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Viktor Richter; Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Weibliche Jungschär, Pastor Berndt; Freitag, nachm. 5 Uhr: Jungmännerverein, Pastor Berndt; Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Männliche Jungschär, Pastor Viktor Richter. Jugendorganisation. Montag, nachm. 5 Uhr: Knaben-Jungschär, Pastor A. Köpfer; abends 5.30 Uhr: Mädchen-Jungschär, Pastor A. Köpfer; abends 7 Uhr: Jungschär, Pastor A. Köpfer; Mittwoch, nachm. 4.30 Uhr: Jungschär, Dombrowlstraße 46, Pastor A. Köpfer; Donnerstag, nachm. 2.30 Uhr: Jungschär, Dombrowlstraße 46, Pastor A. Köpfer; abends 7 Uhr: weibliche Jungschär, Pastor A. Köpfer; Sonnabend, abends 8 Uhr: Co. Luth. Jugendchor, Pastor A. Köpfer. Greifenheim, Dombrowlstraße 46. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pastor A. Köpfer. Chojny, St. Okejska 29. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor A. Köpfer; nachm. 4 Uhr: Evangelisationsgottesdienst, Pastor A. Köpfer; Dienstag, ab. 6 Uhr: Frauenbundsstunde, Past. Berndt; Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Berndt.

St. Michaels-Gemeinde zu Lody-Nadogoszka. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst ohne Feier des hl. Abendmahls, Pastor Schmidt; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Limanowiczstraße 174; Dienstag, nachm. 4 Uhr: Versammlung des Frauenvereins; abends

8 Uhr: Versammlung des Jugendvereins im Pfarrhause; Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde; Donnerstag, abends 7 Uhr: Gottesdienst im Kantorat Sobieniec, Past. A. Schmidt. Evang.-luth. Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle, Polnocnastraße 42. 3. Sonntag nach Epiphania: vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor B. Köpfer.

Evang.-luth. Kantorat Chganfa. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst; vorm. 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Männerstunde; Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor E. Velle.

Evangelische Brüdergemeine, Lody, Zeromskistraße Nr. 56. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr: Predigt; Montag, abends 8 Uhr: Kränzchen; Dienstag, nachm. 4 Uhr: Kränzchen, Prediger König; Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde, Prediger König; nachm. 4.30 Uhr: Kinderbund; abends 8 Uhr: Jugendbund; Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger König. Pabianice, Sw. Janastraße Nr. 6. Sonntag, früh 9 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Predigt, Pred. Jast; Dienstag, abends 7.30 Uhr: Kränzchen; Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde; Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Brüderabend; Sonnabend, abends 6 Uhr: Bibelabend für männliche Jugend. Konstantynow, 11. Wistopada 12. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kinderstunde; abends 6.30 Uhr: Predigt; Mittwoch, abends 6 Uhr: Kinderbund; Donnerstag, abends 6.30 Uhr: Frauenstunde; Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde, Prediger Hochgeladen. Stoff. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Kinderstunde; nachm. 2.30 Uhr: Predigt; nachm. 4 Uhr: Jugendbundesfest im Jugendheim, Pred. Hochgeladen.

Evang.-luth. Kirche zu Zgierz. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst ohne hl. Abendmahl, Konsistorialrat Falzmann; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Konsistorialrat Falzmann; abends 6 Uhr: Gemeindefeststunde, Pastor Zundel; Montag, abends 7.30 Uhr: Jungfrauenstunde, Konsistorialrat Falzmann; Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde, Konsistorialrat Falzmann. Kantorat Biala. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Zundel.

Evang.-luth. Kirche zu Alexandrow. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor J. Bufe; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Bufe; abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Bufe; Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde, Pastor J. Bufe; Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde, Pastor Bufe; Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendverein, Pastor J. Bufe; Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Bufe; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor J. Bufe; abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor J. Bufe.

Evang.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag, vorm. 10.15 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche, Pastor J. Zander; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda, Kolle und Chocianowice; Montag, abends 7.30 Uhr: Jugendbundsstunde; Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Missionsandacht im Besaal zu Kolle, Pastor J. Zander.

Evang.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonntag, 9 Uhr: vorm.: Weibgottesdienst; 10 Uhr: Infantskationsfeier, verbunden mit hl. Abendmahl, D. Buride, Senior J. Dietrich und Pastor Wannagat; 6 Uhr: Evangelisation, Pred. Müller. Dienstag, 7 Uhr: Jugendbundsstunde, Pastor Horn. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinschaft, Pred. Müller.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Kirche, Koperskastraße 8 (Leiter Pastor Paul Otto). Sonnabend, abends 8 Uhr: Jugendstunde für junge Männer; Sonntag, früh 8.45 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 1.30 Uhr: Freundschaftsfeier für Jünglinge von 13 bis 17 Jahren; nachm. 4.45 Uhr: Jugendstunde für Jungfrauen; abends 7.30 Uhr: Evangelisation für alle; Montag, abends 8 Uhr: Freundschaftsfeier für junge Mädchen; Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde; Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Kinderstunde; abends 8 Uhr: Bibelstunde. Matjesstraße 10. Sonntag, früh 8.45 Uhr: Gebetsstunde; vorm. 10 Uhr: Kinderstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle; Dienstag, abends 7.30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde; Donnerstag, abends 7.45 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde; Sonntag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde; Freitag, abends 7.30 Uhr: Jugendstunde. Wzajniakstraße 58 (Sofeingang). Sonntag, abends 7.45 Uhr: Bibelstunde; Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Kinderstunde; abends 7.30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Nadogoszka, N. Wzajniakstraße 49a. Sonntag, nachm. 5.30 Uhr: Evangelisation für alle; abends 7 Uhr: Freundschaftsfeier für die Jugend; Dienstag, abends 7.45 Uhr: Bibelstunde; Mittwoch, abends 7.45 Uhr: Jugendstunde; Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde. Wzajniakstr. 20. Sonntag, früh 8.45 Uhr: Gebetsstunde; abends 7.30 Uhr: Evangelisation für alle; Dienstag, abends 7.30 Uhr: Frauenstunde; Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ruda-Pabianicka, 3. Mejsastraße 37. Sonntag, früh 9 Uhr: Gebetsstunde; vorm. 10.15 Uhr: Gottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Evangelisation für alle; Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde; abends 7.30 Uhr: Jugendstunde; Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kinderstunde; abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Konstantynow, Plac Wolnosci 18. Sonntag, früh 9 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisationsstunde; Montag, abends 8 Uhr: Jugendstunde; Dienstag, abends 6 Uhr: Kinderstunde; abends 8 Uhr: Frauenstunde; Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Alexandrow, Wzajniakstraße 7. Sonntag, früh 9 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 3

Uhr: Evangelisation für alle; Freitag, abends 6 Uhr: Kinderstunde; abends 8 Uhr: Bibelstunde. Bochaterawstr. 79 (Dob). Sonntag, nachm. 3 Uhr: Jugendstunde; nachm. 4.30 Uhr: Evangelisationsstunde; Donnerstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 5 Uhr: Jugendstunde; Dienstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Odankafstraße 85. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Jugendunterweisung und Christenlehre; Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Donnerstag, nachm. 3.30 Uhr: Frauenstunde. St. Petri-Gemeinde, Senatorisstraße 56. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst (Mart. 2, 23-28) und Christenlehre (5. Gebot, Liebeswerke); nachm. 5 Uhr: Vortrag, Pastor Bodamer; Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Hoffe 2); Freitag, abends 8 Uhr: Vorstandssitzung. Dreifaltigkeit-Gemeinde in Andrespol. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; vorm. 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst; Mittwoch, abends 6.30 Uhr: Bibelstunde.

Missionshaus „Beth-El“, Wulcanisstraße 36. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst; Montag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechungen mit Israeliten; Dienstag, abends 7.30 Uhr: Allgemeine Bibel- und Gebetsstunde; Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Frauenstunde für Israelitinnen; Donnerstag, abends 6.30 Uhr: Jugend-Gebetskreis; abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten; Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. NB. Der Besaal ist täglich außer Sonn- und Feiertagen von 5 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Missionshaus „Dniel“, Wulcanisstraße 124. Sonntag, nachm. 4.30 Uhr: Gottesdienst; Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde für Israeliten; Donnerstag, abends 8 Uhr: Chorstunde; Freitag, nachm. 6 Uhr: Frauenmissionsstunde; Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Kinderstunde; nachm. 5 Uhr: Evangelisation. Der Besaal ist täglich außer Sonn- und Feiertagen von 5-9 Uhr geöffnet.

Evangelische Christen, Wulcanisstraße 129. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; Prediger A. Mittelstädt; nachm. 2 Uhr: Sonntagschule und Bibelklasse; nachm. 4 Uhr: Evangelisationsversammlung. Inschl.: Jugendstunde, Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenstunde; abends 7 Uhr: Bibelstunde. Nadogoszka, Sadowastraße 17. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotskastraße 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger W. Gutschke; vorm. 11.45 Uhr: Sonntagschule und Bibelklasse; nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger W. Gutschke. Prediger Streblow spricht abends 7.30 Uhr über nachstehende Themen: Montag, „Die Welt ohne Gott“; Dienstag: „Tiefen der Seele“; Mittwoch: „Schwermet ist heilbar“; Donnerstag: „Brauchen wir noch einen gekreuzigten Christus?“; Freitag: „Das verächtete Schuldokument“; Sonnabend: „Geheimnisse des Gemiffens“; Sonntag, vorm. 10 Uhr: „Die Herrlichkeit und der Reichtum des Geheimnisses: Christus in uns“; nachm. 5 Uhr: Entscheidungen nach archaischem Vorbild“. Außerdem werden vom Prediger Streblow von Dienstag bis Freitag, nachm. 5.30 Uhr nächster Woche Bibelstunden im großen Gemeindefaal gehalten. Baptisten-Kirche, Wzajniakstraße 43a. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger S. Fiebig; nachm. 2.30 Uhr: Sonntagschule; nachm. 4.15 Uhr: Gemeindefeststunde, Prediger S. Fiebig; Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Prediger S. Fiebig. Baptisten-Kirche, Limanowiczstraße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 2 Uhr: Sonntagschule und Bibelklasse; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; anschl.: Jugendverein; Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beststunde. Baptisten-Kirche, Ruda-Pabianicka, Alexanderstraße 9. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Sonntagschule und Bibelklasse; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; anschl.: Jugendstunde; Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beststunde. Baptisten-Kirche, Pabianice, Limanowiczstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger E. R. Wenffe; vorm. 11.30 Uhr: Sonntagschule und Bibelklasse; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger E. R. Wenffe; Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 6 Uhr: Mädchenstunde; Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsstunde, Prediger E. R. Wenffe; Sonnabend, nachm. 5.30 Uhr: Knabenstunde. Baptisten-Kirche, Alexandrow, Wzajniakstraße 5. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger D. Lange; nachmittags 2 Uhr: Sonntagschule und Bibelklasse; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger D. Lange; Dienstag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beststunde. Grabieniec. Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Sonntagschule; Dienstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Konstantynow, Wzajniakstraße 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger G. Dohl; nachm. 2 Uhr: Sonntagschule und Bibelklasse; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger G. Dohl; Dienstag, abends 7 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Greifenheim, Neu-Chojny, Wzajniakstraße 2. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) in Lody, Al. Kosciuszki 54. Sonntag, 9.30 Uhr: Sonntagschule; 10.30 Uhr: Gottesdienst. Thema: „Wahrheit“

Getreidebörsen

Table with columns for date (20. Januar), location (Lody, Posen, Warschau), and various grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) with corresponding prices.

Table listing various types of flour (Weizenmehl, Roggenmehl, etc.) and their prices in different locations.

Standard: Roggen, Lody - 706 a/l, Posen - 712 a/l, Warschau - 692 a/l; Weizen, Lody - 753 a/l, Posen - 742 a/l, Warschau - 748 a/l; etc.

- List of theatrical performances and venues: Corso (Legionawstr. 2 - früher Sienonstr.), Europa (Narutowicza 20), Grand Kino (Petrikauer Str. 72), Metro (Przejazd 2), Mimosa (Kilinskiego 178), Palace (Petrikauer Str. 108), Paladium (Napiarkowskiego 16), Przedwioznie (Zeromskiego 74/76), Rakietka (Sienkiewicstr. 40), Nialto (Przejazdstr. 1), Stowony (Kilinskiego 123), Son (Kawernita 16), Sabetta (Sierakowicza 26), Luna (Pabianice), Städtisches Kino (Pabianice).

Handel und Volkswirtschaft

Prozess um die Nachahmung eines Warenmusters Die Firma Karl Eisert gegen die Firma Warszawski

Die Firma Karl Eisert stellt seit drei Jahren eine bestimmte Sorte farbiger Sommermantelstoffe her; um Nachahmungen unmöglich zu machen, wurde dieser Artikel von der Firma im Patentamt als Warenmuster 503 registriert. Die hiesige Firma A. M. Warszawski und Söhne bemühte sich nun schon seit langem, diese Ware nachzuahmen. Als sie im vorigen Jahr dieses Warenmuster auf den Markt brachte, reichte die Firma Eisert gegen Warszawski eine Klage beim Gericht ein und erreichte, daß sämtliche Waren der Firma Warszawski beschlagnahmt und sichergestellt wurden. Der Prozeß kam nicht zur Verhandlung, da es zwischen beiden Seiten zu einer Einigung kam. Und zwar verpflichtete sich die Firma Warszawski und Söhne, daß sie das Warenmuster Nr. 503 nicht mehr verwenden werde. Daraufhin wurde die Klage zurückgezogen.

Die Firma Eisert stellte nun aber zu Beginn der gegenwärtigen Saison fest, daß Warszawski weiterhin das Warenmuster Nr. 503 nachahme. Die Firma Eisert reichte eine neue Klage ein und erlangte die Sicherstellung der nachgeahmten Ware. In der Folge wurde in der Firma Warszawski eine Haussuchung durchgeführt. Diese zeitigte anfänglich kein Ergebnis. In den letzten Tagen wurden jedoch 7 Stück Stoff des nachgeahmten Warenmusters Nr. 503 bei Warszawski gefunden.

Eine Baumwoll-Weltkonferenz?

Die Regierung der Vereinigten Staaten, die sich jetzt mit dem Baumwollproblem befaßt, gibt die Absicht bekannt, eine Baumwoll-Weltkonferenz einzuberufen. Der Vorschlag wurde vom Ackerbauminister Wallace dem Präsidenten Roosevelt gemacht, der diesen Plan augenblicklich prüft. Die Vereinigten Staaten stehen mit einem Ueberschuß von 13,5 Mill. Ballen Baumwolle einer riesigen Ueberproduktion gegenüber.

Gerstepreise leicht anziehend

Vom 16. Januar 1939 an verpflichtet eine zusätzliche Ausfuhrprämie für Brotgetreide in Höhe von 1 Zl. Im Zusammenhang damit ist der Preis für Gerste schon etwas gestiegen, während der Roggenpreis vorläufig noch unverändert ist.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 20. Januar 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4% Konsolidierungsanleihe	66,50	—	—
4 1/2% Innere Staatsanl. (1937)	65,85	—	—
4% Dollaranleihe	42,75	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	86,00	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	86,50	—	—
5% Konversionsanleihe	69,75	—	—

Pfandbriefe

5% Pfandbrf. d. St. Lodz (1933)	—	66,25	66,00
5% Pfandbrf. d. St. Lodz (1938)	—	64,25	64,00

Tendenz: stetig.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 20. Januar 1939

Amsterdam	287,70	288,42	286,98
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	89,00	89,82	89,83
Danzig	100,00	100,25	99,75
Kopenhagen	110,80	111,03	110,47
London	24,81	24,88	24,74
New York	—	5,30 1/4	5,28 1/4
New York • Kabel	5,28 1/4	5,30 1/4	5,28 1/4
Oslo	124,65	124,07	124,33
Paris	14,01	14,05	13,97
Prag	18,11	18,16	18,06
Rom	—	27,92	27,78
Stockholm	127,75	128,07	127,43
Zürich	119,55	119,85	119,25

Aktien

Bank Polski 133,00
Bank Handlowy 60,00
Bank Zachodni 45,50
Haberbusch 62,00
Lilpop 93,00
Ostrowiec 68,00
Kohle 34,25
Starachowice 51,25

Verzinsliche Werte

4% Konsolidierungsanleihe	66,75
4 1/2% Innere Staatsanleihe	65,75
3% Investitionsanleihe I. Em.	86,25, II. Em. 86,75
8% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	94,00
8% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	94,00
7% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	93,25
7% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	93,25
5 1/2% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Obligationen d. Landeswirtschaftsbank	81,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe	83,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	73,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte)	77,50
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1938)	63,50
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933)	62,50
5% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau (1933)	64,00

Tendenz für Devisen behauptet, Staatsanleihen fester, Pfandbriefe und Aktien schwächer.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Angaben vom Vortage)

New York, 19. Januar (Schlußkurse). März 8,45 (8,41), Mai 8,18 (8,17), Juli 7,92 (7,91), Oktober 7,40 (7,41), Dezember 7,40 (7,40).

New York, 20. Januar (Eröffnung). März 8,48 (8,48), Mai 8,20 (8,14), Juli 7,94 (7,88), Oktober 7,45 (7,40), Dezember 7,44 (7,40), Januar 7,45 (—, —).

Liverpool, 20. Januar. Tendenz stetig. Mai 4,76 (4,78), Juli 4,66 (4,68), Oktober 4,50 (4,51).

Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz ruhig. Upper: März 5,80 (—, —), Mai 5,86 (5,88), Juli 5,92 (—, —), November 5,84 (—, —).

Bremen, 20. Januar.

	Brief	Geld	Bezahlt
März	9,12 (9,13)	9,08 (9,08)	— (—)
Mai	9,08 (9,13)	9,07 (9,10)	9,07 (—)
Juli	9,07 (9,07)	9,04 (9,05)	— (—)
Oktober	9,05 (9,05)	9,03 (9,02)	— (—)
Dezember	9,08 (9,08)	9,07 (9,06)	9,08 (9,07)
Januar	9,11 (9,09)	9,07 (9,07)	— (9,08)

Tendenz: ruhig.

Lodzer Fleischbörse

Biehmarkt

Notierungen vom 18. Januar. Preise für 1 Kg. Lebendgewicht loco Markt.
Rinder: Ochsen gut genährte b 75—78, mäßig genährte b 65, schlecht genährte b 40, Kühe gut genährte a 78—80, b 68—75, mäßig genährte a 65—66, b 52—62, schlecht genährte b 40—50, Jungtiere schlecht genährte b 35—45, Bullen gut genährte a 75, b 65—67, mäßig genährte b 55—60, schlecht genährte b 45, Färsen extra 85, mäßig genährte 61—65, schlecht genährte 50.

Kälber: extra über 60 Kg. —, vollfleischige über 40 Kg 70—75, unter 40 Kg. 60—68.
Schafe: Junge Muttertiere und Saanen magerfleischige 40—55.

Schweine: Fetttschweine über 180 Kg. 100—106, über 150 Kg. 99—105, unter 150 Kg. 95—103, fleischige über 110 Kg. 88—95, 80—110 Kg. 86—92, unter 80 Kg. —, Sauen 90—97, Ober, Sauen und Kastrate minderer Güte 80.

Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 428 (302), Kälber 613, (503), Schafe 7 (7), Schweine 917 (774).

Ruhig, mittlere Umsätze, Rindermarkt abkühlend, Schweinemarkt behauptet.

Fleischmarkt.

Notierungen vom 16. und 17. Januar. E eingeführtes Fleisch, b Hinterende, v Vorderende.

Rindfleisch: 2. Güte 95—105, b 105—110, v 95—108, 3. Güte 80—90, b 90—105, v 65—75, Ch 85.

Kalb- und Lammfleisch: 1. Güte 105—115, b 110—118, v 105—115, E 100—110, 2. Güte 90—100, b 100—108, v 70—80, E 85—95.

Sammelfleisch: 1. Güte 115—130, 2. Güte 100—110. Umsätze: Rindfleisch 34 720 Kg., E 37 Kg., Kalbfleisch 9746 Kg., E 3356 Kg., Sammelfleisch 695 Kg.

Ruhig, behauptet, mittlere, E kleine Umsätze.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15). — Nachm.: „Kordian“; abends: „Jutro niedziela“.

Teatr Polski (Cegielniana 27). — Abends: „Szaleństwo“.

a. Der Nachtbesuch in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtbesuch: Pastor, Legiewnicka Str. 96, Robane, Płanowski 80, Frankowski, Brzezinska 56, Koprowski, Rowoniewska 15, Rosenblum, Śródmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer Str. 95, Gajewski, Rokicinska Str. 53, Zafrowski, Kontna Str. 54, Śmiecia, Rogowka Str. 51.

Das große Programmblatt



46 Seiten Programm von 100 Sendern

und nur

10 Groschen

Bei „Libertas“, Piotrkowska 86, zu haben.

Die neue Tabelle der Abzüge

für die Sozialversicherung, die ab 1. Januar 1939 verpflichtet, zuhaben bei

A. J. OSTROWSKI S-cy
55 PIOTRKOWSKA 55.



Sportverein „Rapid“

Lodz, Włk. Banburkiego 9/11.

Seute, den 21. d. M., um 9 Uhr abends

Abend

verbunden mit Tanz, Mitglieder und Freunde des Vereins werden herzlich eingeladen.

Die Verwaltung.

P. S. Am 18. Februar Maskenball.

Salzlokal

Hugo Geisler, Glówna 21
Fernruf 160-03.

heute: Wellfleisch — Pilsner Urquell —
Salvatorbräu

Gründliche Vorbereitung

zum Eintritt in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. Erteile auch Deutsch und Französisch. Vom 1. Februar sind möblierte Zimmer zu vermieten. Freymark, Gdanska 135, Wohn. 4, 1. St., Front. 5757

Täglich kannst Du

„Pigin“-Rasierseife benutzen!

Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Donnerstag, d. 26. Januar, um 20,15 Uhr im Großen Saal des
Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243

Klavierabend

Aeno Knapp

Im Programm: Schubert, Schumann,
Chopin, Brahms

Karten im Vorverkauf ab 18. Januar im Schul- und Bildungsverein, Petrikauer 86, bei Ch. Güttel, Petrikauer 157, und W. Knapp, Petrikauer 87.

LUNA

die Flüssigkeit zum Putzen von Metall, Scheiben, Spiegel, Silberzeug und plattierten Waren — das ist ein Freund Deiner Hauswirtschaft.

Landwirtschaft in Andrespol, 10 Morgen guten Boden, 1 Morgen Wiese, mit Gebäuden, zu verkaufen. Zu erfragen im Kolonialwarenladen bei Nihil in Andrespol. 2782

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v. 8—2 u. v. 5—9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere Wartezimmer.

Porzellan

Glas — Kristalle — Keramik

Grosse Auswahl in

Tafelservicen

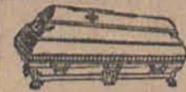
Kaffeesservicen

Schöne Geschenkartikel

Niedrige Preise

Thea Sanne

175 Piotrkowska 175



In Trauerfällen

bediene man sich NUR

der ältesten

BEERDIGUNGS-ANSTALT

Gegründet 1868

Gebr. KRIEGER, vorm. K. G. FISCHER

Sienkiewicza 89

Lodz

Tel. 149-41

„Vertraulich 333“. Sonnabend 19 Uhr.
Kaffee Nr. 1. 2778

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialna za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklam- und Anzeigentel: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Hauptchriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.